

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1931

308 (6.7.1931) Montagsausgabe

Bezugspreis: drei Mark monatlich 3.20 ...

Badische Presse

Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

Einleitung und Verlag von: Ferdinand Thierssen ...

Einigung zwischen Mellon und Laval: Grundlage für ein Abkommen.

Hoover soll nun entscheiden. - Die Einigung wird für Montag erwartet.

Die Sitzung im Ministerpräsidium in den Spätabendstunden des Samstags, an der von amerikanischer Seite Schahsekretär Mellon und Botschafter Edge ...

„Im Laufe der Konferenz haben die französischen Unterhändler dem Schahsekretär Mellon und dem Botschafter Edge den Wortlaut der vom Ministerrat am Samstag ausgearbeiteten „Abkommensgrundlage“ überreicht.

Vor dem Abschluß?

B. Paris, 5. Juli. (Eigener Drahtbericht der „Badischen Presse“.) Die Besprechungen, die zwischen Amerikanern und Franzosen in der Nacht vom Samstag auf Sonntag wieder bis in die ersten Morgenstunden dauerten ...

Die zweite falsche Behauptung ist die, daß Laval bei der Konferenz mit den Amerikanern auch wieder von den französischen Wünschen nach politischen deutschen Garantien gesprochen habe.

In Paris sieht man nunmehr den Abschluß der Beratungen unmittelfach bevorzugen. Man hofft, Hoovers telefonische Antwort auf das französische Kommuniqué der vergangenen Nacht noch morgen zu haben ...

Hoover lehnt den Sachlieferungs-vorschlag ab.

* Paris, 6. Juli. (Zunfpruch.) Erst in den frühen Morgenstunden traf in Paris die Nachricht aus Washington ein, daß Hoover die französischen Vorschläge hinsichtlich der Sachlieferungen rundweg abgelehnt hat.

Für ihre Haltung gibt die amerikanische Regierung besonders zwei Punkte an. Sie steht einmal auf dem Standpunkt, daß die Ausnahme, die Frankreich bei den Sachlieferungen gemacht haben will, auch auf die übrigen Gläubigerstaaten ausgedehnt werden müßte ...

Die Washingtoner Regierung hat nichts gegen den französischen Standpunkt einzuwenden, die Sachlieferungen im Interesse der französischen Privatwirtschaft aufrecht zu erhalten, vertritt aber die Auffassung, daß die Beträge für diese Sachlieferungen in Höhe von 25 Millionen Dollar Deutschland ebenfalls in Form eines Kredits wieder zur Verfügung gestellt werden müßten.

Mellon hat noch in den späten Abendstunden des Sonntags neue Instruktionen erhalten, die am heutigen Montag Gegenstand eines französischen Ministerrats sein werden.

Der französische Sachlieferungs-vorschlag war in einer Aussprache zwischen Staatssekretär Mellon und dem amerikanischen Botschafter einerseits und dem französischen Finanzminister andererseits am Sonntag nachmittags aufgestellt worden.

Das Weiße Haus ist beunruhigt.

New York, 6. Juli. (Zunfpruch.) Die Hoffnung, daß die Frage des Zahlungsaufschubes heute endgültig geregelt werden würde, ist in Washington beinahe ausgeblieben worden, nachdem neue Hindernisse in der Frage der Sachlieferungen aufgetaucht sind.

Das Weiße Haus ist, wie die Meldungen der New Yorker Morgenblätter erkennen, über die neue Verzögerung beunruhigt, weshalb auch Hoover seinen Wochenurlaub bereits am frühen Sonntag nachmittag urplötzlich abbrach ...

Eine Note Brünnings an Hoover.

* New York, 5. Juli. (Zunfpruch.) Wie aus Washington gemeldet wird, ist am Sonntag dem Staatsdepartement eine von dem Berliner amerikanischen Botschafter Sadtis übermittelte Note des Reichsfinanzministers Brüning vorgelegt worden ...

Sonntagsberatung der Reichsbank.

Keine Herabsetzung der Notendeckungsgrenze.

* Berlin, 5. Juli. (Zunfpruch.) Von der Reichsbank wird über die am Sonntagabend abgehaltene Generalrats-sitzung, an der die Mitglieder des Generalrats v. Flemming, Louis Hagen, Müller-Derlinghausen, teilnahmen und zu der vom Reichsbankdirektorium neben dem Reichsbankpräsidenten Dr. Luther, Reichsbankvizepräsident Dreese und Direktor Boche zugegen waren, folgende Mitteilung ausgegeben:

„Dem Generalrat der Reichsbank wurde vom Reichsbankpräsidenten über die gegenwärtige Lage, über die getroffenen und die in Aussicht genommenen Maßnahmen berichtet. Der Generalrat hat den Bericht des Reichsbankpräsidenten zustimmend entgegengenommen. Anträge auf Herabsetzung der Notendeckungsgrenze lagen nicht vor.“

Dazu erklärt die RL, noch, daß ein Antrag auf Verlängerung des 100-Millionen-Dollar-Kreditkontokredits noch nicht gestellt worden ist. Auch der über die Goldbestandsbank bei der International Acceptance Bank zur Verfügung stehende Bankkredit ist bisher noch nicht beantragt worden.

5 Tote bei einem Schauflug.

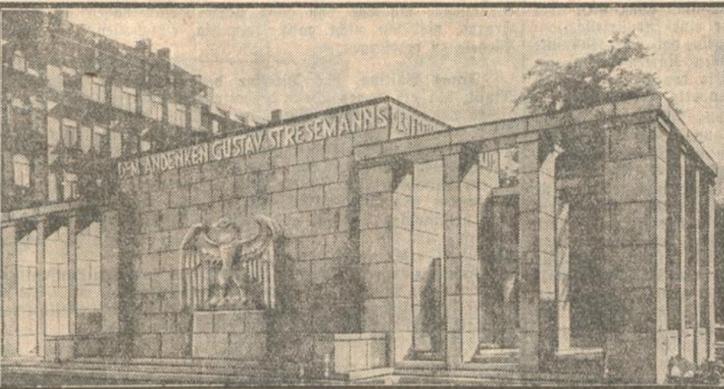
* Paris, 6. Juli. (Zunfpruch.) Ein furchtbares Flugzeugunglück, bei dem fünf Personen den Tod fanden, ereignete sich am Sonntag nachmittags auf dem Flugtage in Firion. Die Menge folgte aufmerksam den Kunstflügen, die von namhaften Flugzeugführern ausgeführt wurden, als ihre Aufmerksamkeit auf eine Maschine gelenkt wurde, in der mehrere Personen Platz genommen hatten und die anscheinend zu überlastet war, um sich zu erheben.

Strefemann zum Gedenken.

Einweihung des Ehrenmals in Mainz.

Mainz, 5. Juli. (Zunfpruch.) Die Enthüllung des von dem Mainzer Bildhauer Lipp geschaffenen Strefemann-Ehrenmals an dem Rheinufer in Mainz wurde am Sonntag in Gegenwart der Witwe und der Söhne des verstorbenen Reichsaussenministers vollzogen.

benen Gustav Strefemann blutenden Herzens den Schlußstrich unter das Kapitel des Kampfes zog, wuchs er als Kanzler des Reiches zum Staatsmann heran. Mit seinem Wirken wird in der deutschen Geschichte auf immer verknüpft sein die Befreiung dieses schönen Landes und die Freiheit dieses treuen Volkes.“



Abnung und den heftigen Minister Leuschner, ferner den Bischof von Mainz, Dr. Ludwig Maria Hugo, sowie unter den Vertretern der fremden Regierungen den englischen, französischen und belgischen Generalkonsul. Die Polizei hatte den Platz in weitem Umfange abgesperrt.

Nachdem die Hülle von dem Ehrenmal gefallen war, ergriß der Führer der Deutschen Volkspartei Dingelben das Wort zu seiner Gedächtnisrede. Er gab der Genugtuung darüber Ausdruck, daß der dankbare vaterländische Sinn unzähliger Volksgenossen dieses Denkmal erstehen ließ als ein Wahrzeichen des Freiheitsfinnes, der Dankbarkeit und des Willens für die freie deutsche Zukunft.

Als Vertreter des Reichspräsidenten, der Reichsregierung, sowie des Völkerverbands, der den derzeitigen Vorsitzender führte dann Reichsaussenminister Dr. Curtius ungefähr folgendes aus: „Nur langsam beginnt sich die Spannung zu legen. Eine Einigung in Paris ist noch nicht erzielt, aber es kann kein Zweifel an der Sicherung des Jahres und der Erleichterungen für das deutsche Volk sein.“

Wir hegen die Hoffnung, daß die Durchführung des Planes des Präsidenten Hoover eine neue Phase der Weltwirtschaft einleiten und die Bahn freimachen wird für vertrauensvollere Zusammenarbeit der Völker und die Stabilisierung eines dauerhaften, gerechten Friedens. Mehr zu sagen über die Lage und Aufgaben der nächsten Zukunft, verbieten Ort und Zeit.

Aus dem Gedenken an Strefemanns geschichtliches Wirken können wir neuen Antrieb zu tatkräftigem Handeln erlangen. Sein ganzes Wirken gravitierte zum Staat. Mit Recht steht sein Ehrenmal am Rhein, dessen Freiheit er gesichert hat. Die Bedeutung Strefemanns trat besonders hervor auf internationalen Kongressen. Die Veranschaulichung, daß man ihm besonders entgegengebracht, beruhte darauf, daß er den Grundrissen getreu handelte, die er in seiner Genfer Antrittsrede im Herbst 1926 enwidelte und deren Grundgedanke dahin ging, daß diejenigen der Menschheit am besten dienen, die wurzeln im eigenen Volke, das hier Gegebenes zur ganzen Bedeutung entwickeln und damit über die Grenzen des eigenen Volkes hinauswachsend der gesamten Menschheit etwas zu geben vermögen, wie es die Großen aller Nationen getan haben. Wir aber erheben in der Erinnerung an Strefemanns deutsches Wirken unsere Herzen zum Gedenken des Vaterlandes, das er mit der größten Glut seines Herzens geliebt und für das er alle seine Kräfte hingegen hat.“

Nach Öffnung des Innenraumes des Ehrenmals wurden die Kränze niedergelegt, darunter von Dr. Curtius der Kranz des Reichspräsidenten. Dann übergab der Vorsitzende des Arbeitsausschusses Dr. Baum das Ehrenmal an den Oberbürgermeister der Stadt Mainz.

Bei dem Festakt in der Stadthalle am Samstagabend anlässlich der Enthüllung des Stresemann-Denkmal erinnerte zunächst der Präsident des Arbeitsausschusses, Dr. Baum, daran, daß Stresemann in dieser Festhalle eine seiner letzten großen Reden gehalten habe. Dem heißen Dankgefühl des breiten Rheinlandes sei der Gedanke entsprungen, ihm in Mainz ein Ehrenmal zu errichten. Oberbürgermeister Dr. Ehrhardt hieß die Gäste im Namen der Stadt Mainz willkommen. Sodann ergriß Staatspräsident Dr. Brüning das Wort und begrüßte es besonders, daß das Denkmal in Mainz errichtet wurde, da ein besonderes Maß von Dankbarkeit dessen mit Gustav Stresemann verbinde.

Reichskanzler Brüning hat an Frau Stresemann folgendes Telegramm gerichtet: „Da es mir aus dienstlichen Gründen nicht möglich ist, der feierlichen Einweihung des Stresemann-Ehrenmales beizuwohnen, möchte ich diese Kundgebung nicht vorübergehen lassen, ohne Ihnen erneut zu versichern, daß ich mit der Mehrheit des deutschen Volkes in Dankbarkeit und Ehrfurcht des großen deutschen Staatsmannes gedenke, der leider zu früh seinem Volk und seiner Familie entzogen worden ist.“

Weitere Telegramme sandten Staatssekretär Bänder, Reichsbankpräsident Luitper und Reichsfinanzminister Dietrich.

Stegerwald verlangt Reform der Wirtschaftspolitik.

Hamm, 5. Juli. (Funktspruch.) Auf einer Tagung der Vertrauensleute der katholischen Arbeitervereine Westfalens sprach Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald. Er führte u. a. aus, daß mit der letzten Notverordnung der Sanierungsprozeß noch nicht beendet sei. Bei Veröffentlichung der Notverordnung, so erklärte er, „ist bereits mitgeteilt worden, daß im Herbst in Verbindung mit der Sanierung der Invalidenversicherung eine organische Vereinfachungs- und Verebilligungsreform der Sozialversicherung beabsichtigt ist. Daneben sind größere Reformen in der Wirtschaftspolitik und in der Staatsorganisation unvermeidbar. Es ist ein unmöglicher Zustand, daß die Privatwirtschaft mit vielen Milliarden kurzfristiger Auslandsschulden weiterhin ihre Löhne zahlt. Auch das Aktien- und Bankwesen bedarf einer gründlichen Reform. Auf dem Gebiete der Überkapitalisierung und Überrentalisierung gibt es in der Privatwirtschaft noch viel zu ordnen. Nicht aber durch bloßen einseitigen Sturm auf Löhne, Schlichtungswegen und Sozialversicherung. Dort wo in der Sozialversicherung der Familienstand und die Arbeitsmoral beeinträchtigt wird, wird überall eingegriffen. Nach Anpassung der deutschen Lebensmittelpreise sowie der Preise für Wohnungen und Verkehrsmittel an den europäischen Durchschnitt wird man über eine weitere Verringerung der Löhne reden. Das Entscheidende ist die Kaufkraft der Löhne. Von einer nach dem Stande des Weltmarktpreises erforderlichen Kürzung der Löhne um zwei Drittel des gegenwärtigen Standes kann jedoch keine Rede sein. Deutschland kann unmöglich durch Fülle der Landwirtschaft dauernd wesentlich höhere als die Weltmarktpreise sichern.“

Moskau (über Kowno), 5. Juli. Am Samstag sank auf dem Ufer in der Nähe von Chabarowk ein russischer Kutter. Fünf Personen ertranken, sieben konnten von zwei Dampfern gerettet werden.

Tod und Verklärung des Klaviers

Von unserem Pariser Vertreter

Georg Bittner.

Seit es Klaviere gibt, gab es in Paris zwei weltberühmte Klavierfabriken: Pleyel und Erard. Wenn man früher im Frühjahr am Abend in irgendeiner Stadt der Welt durch die Straßen ging, hörte man aus allen Fenstern Klavierklänge. Heute toben um dieselben Stunden Grammophone und Lautsprecher. Dieser Wechsel in der Melodie der Frühjahrsabende, dieser Umkehr von Poesie auf Mechanik, scheint auch die Klavierfabrikation nicht unberührt gelassen zu haben. Pleyel und Erard, die bisher wie zwei feindliche Herrschergebrüder waren, haben sich vor einigen Tagen sukzessive Erard vermindert, nur nicht ganz, geht aber in dem moderneren Pleyel auf. Nicht nur eine industrielle, sondern auch eine künstlerische Umgestaltung geht vor sich, denn alle französische Klaviermusik ist mit diesen beiden Namen verbunden, seit Sebastian Erard in der zweiten Hälfte des 18. und Ignaz Pleyel in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts auftraten.

Dem Spinett folgte das Clavecin, das das Instrument Johann Sebastian und Emanuel Bachs, Mozarts und sogar Beethovens war. Aber zwischen 1750 und 1760 wird das Klavier geboren. Zum erstenmal werden Saiten von silberzogenen kleinen Hämmerchen angeschlagen, und die Gelenkigkeit dieser Hämmer ist eine Erfindung Sebastian Erards. In der Mitte des 18. Jahrhunderts in Straßburg geboren, läßt er sich im Verein mit seinem Bruder Jean-Baptiste 1700 in Paris nieder und führt der Herzogin von Villerey sein erstes Klavier vor. Bald darauf baut er eines für Marie Antoinette, dessen Klappen von berühmten Meistern bemalt wurde und das damals die Bewunderung von ganz Paris erregte. Heute gibt es eine Privatammlung. Damals schon arbeiteten die Erards in ihrer Klavier- und Harfenfabrik im Herzen von Paris, in der Rue du Mail, wo sie bis heute ihren Sitz hatten. Hätte sich das Haus Erard nicht eben jetzt mit Pleyel vereinigt, so hätte es in ein paar Wochen, am 5. August, die hundertste Wiederkehr des Todestages ihres Gründers feiern können.

Ignaz Pleyel war auf merkwürdige Art Klavierfabrikant geworden. Er wurde am 1. Juni 1757 in einem kleinen Orte an der niederösterreichisch-mährischen Grenze, nicht weit von Wien, als das 24. Kind des Dorfschullehrers geboren, der aus diesem Knaben einen Musiker machen wollte und ihn darum keinem geringeren Lehrer als Josef Haydn anvertraute. Es wäre leicht, zwischen der musikalischen Fruchtbarkeit Ignaz Pleyels und dem Kinderreichtum seiner Eltern eine Parallele zu ziehen. Da er aber offenbar keine Lust hatte, zu hungern, wie ein anderer Musiker des zu Ende gehenden Rokoko, namens Mozart, und da ihm offenbar auch das Schicksal seines Zeitgenossen Beethoven nicht verlockend schien, begann er, seine Kompositionen, 29 Orchester- und 45 Quartette und ungezählte Klavierkompositionen selbst zu verlegen und war also, wenn man so sagen kann, kommerziell jedenfalls erfolgreicher als Mozart und Beethoven, denn seine Kompositionen fanden reichlichen Absatz. Als

Sanierung der bad. Handwerkerheime.

Die Versicherungsanstalt übernimmt die Erholungsheime. — Präsident Burchardt tritt zurück und erhält ein Vertrauensvotum. — Präsident Jsemann übernimmt einstweilen die Geschäftsführung.

H. Offenburg, 5. Juli. Seit einem Jahre herrscht in den badischen Gewerbevereinen eine mehr oder minder große Unruhe, weil bei den Um- und Erweiterungsbauten der Erholungsheime des Landesverbands Badischer Gewerbe- und Handwerkervereinigungen größere Ueberforderungen der Voranschläge vorgenommen waren. Dadurch war der Verband in Schulden gekommen, und man bemühte sich seit einem Jahre um eine Sanierung der Vermögensverhältnisse dieser Handwerkerorganisation. Es wurden auch starke Angriffe gegen den Präsidenten des Verbandes, D. Burchardt-Heidelberg, teilweise auch gegen das gesamte Präsidium gerichtet. Aus dem Unterland erschienen „Offene Briefe“. Es erging einstweilige Verfügung, diese Publikationen zu unterlassen, doch wurde sie durch das Landgericht Heidelberg wieder aufgehoben, weil der Briefschreiber erklärte, er werde keinen Angriff gegen den Präsidenten Burchardt mehr vornehmen. Verurteilungen wegen Aufstellung unwahrer Behauptungen erfolgten. Bis in die letzten Tage bestand eine heftige Erregung in den einzelnen Gewerbevereinen unseres Landes. Eine außerordentliche Landesversammlung in Offenburg hatte die Aufgabe, sich mit der Sanierungsfrage zu befassen, und es wurden auch alle die anderen Fragen, die im Laufe des letzten Jahres zuerst in kleineren Gremien, dann auch in der Öffentlichkeit eingehend besprochen wurden, erörtert. Am Samstag fand in der „Allen Pfalz“ eine sehr gut besuchte Versammlung des Landesauschusses des Verbandes statt, die die Grundlage legte für die am Sonntag von mehr als 300 Gewerbevereinsmitgliedern im „Saalbau Drei Könige“ beschlossene Landesversammlung des Verbandes.

Präsident Burchardt leitete die beiden Tagungen. In seinem Bericht führte er u. a. aus: Die beiden Erholungsheime Bad Sulzburg und St. Leonhard (bei Ueberlingen) mit Landgut befanden sich nach der Inflation in einem sehr schlechten Zustand. Wenn sie überhaupt ihren Zweck genügen sollten, so mußten bauliche Veränderungen vorgenommen werden. Aber der Um- und Erweiterungsbau dieser alten Häuser erforderte größere Mittel, als man bei Aufstellung der Projekte annahm. Es ist möglich, daß manches anders hätte gemacht werden können, aber die baulichen Veränderungen wurden nun einmal vorgenommen, und die Handwerker mußten bezahlt werden. Die Mittel beschaffte man sich von gewerblichen Bankinstituten, aber auch Versicherungsanstalten beliehen die beiden Erholungsheime. Bad Sulzburg hat einen Immobilien- und Mobilienwert von 292 297 RM, und an Schulden 226 658 RM, St. Leonhard verzeichnet in seiner Bilanz 325 094 Reichsmark Aktiva und 288 726 RM. Passiva, das Landgut 7565 Aktiva. Die Heidelberg-Gewerbebank hat eine Forderung von 80 000 RM, die Landesversicherung von 100 000 RM, die Versicherungsanstalt von 200 000 und der Stuttgarter Verein von 25 000 Reichsmark. Das Präsidium hat nun Verhandlungen geführt und es wurde eine Einigung dahin erzielt, daß die Versicherungsanstalt die Heime mit Aktiven und Passiven übernimmt, wenn sie vom Landesverband noch einen Beitrag von 150 000 RM erhält. Darüber und über die Aufbringung der 150 000 RM. hat die a. o. Landesversammlung in erster Linie zu beschließen.

1. Die Landesversammlung genehmigt den Voranschlag der eine vorübergehende Beitragserhöhung von jährlich 1 RM auf die Dauer von 10 Jahren vorsieht (213 ja, 70 nein, 14 ungültige Stimmen.)

2. Die Landesversammlung stimmt dem seitens des Präsidiums am 20. April ds. Js. gefaßten Beschluß zu, wonach die beiden Erholungsheime des Verbandes Bad Sulzburg und St. Leonhard samt dem Landgut mit allen Aktiven und Passiven an die Versicherungsanstalt übertragen und außerdem ein Barbetrag in Höhe von 150 000 RM, in 7½-jährigen Teilbeträgen von 20 000 RM, bezahlt wird (208 ja, 77 nein und 9 ungültige Stimmen.)

3. Die Landesversammlung erklärt sich damit einverstanden, daß als Teilleistungsbeitrag für diese Jahresraten die dem Verbande aus den Vergütungsverträgen mit Allianz und Stuttgarter Verein und der Württembergischen Feuerversicherungs-A.G. zufließenden Provisionen, die z. Bt. zwischen 8000 und 9000 RM jährlich betragen, bis zur völligen Tilgung der 150 000 RM. rechtsträftig übertragen werden.

Präsident Burchardt gab seiner Befriedigung über die Annahme der drei Anträge Ausdruck, und betonte, er habe immer auf größte Sauberkeit gehalten und lasse sich hier von niemandem übertreffen. Verband und Versicherungsanstalt seien nach den Verfügungen der Inflation unter seiner Präsidentschaft wieder aufgebaut worden. Aber er habe das Empfinden, daß sein Amt als Präsident des Verbandes ihm nicht mehr gegönnt werde, und er gebe darum das Amt den Delegierten des Landesverbandes zurück. Der stellvertretende Präsident, Herr Kammerpräsident Jsemann, Bruchsal übernahm darauf die Leitung der Verhandlungen. Er gab seiner Befriedigung Ausdruck, daß der Landesverband nunmehr wieder die Hände frei habe zu seiner eigentlichen Arbeit, die durch die Bemühungen für die Erholungsheime so vielfach unmöglich geworden sei.

Die Versammlung nahm nach einer Aussprache folgende Entschließung an:

Die a. o. Landesversammlung nimmt den Rücktritt des Herrn Präsidenten Burchardt entgegen. Da sich in seiner Amtsführung (wie auch die amtlichen Revisionsergebnisse zeigen) keine Anhaltspunkte für Pflichtverletzungen ergeben haben, spricht die a. o. Landesversammlung Herrn Burchardt ihr Vertrauen aus. Die a. o. Landesversammlung betraut einstweilen bis zur Wahl eines Präsidenten den stellvertretenden Präsidenten Herrn Jsemann mit der Geschäftsführung.

Damit waren die wichtigsten Punkte der Tagesordnung erledigt. Es wurde dann noch beschloffen, daß die Präsidentenämter Ehrenämter sein müssen, daß die monatlichen Aufsichtensitzungen 200 Mark statt bisher 300 Mark betragen, und daß die Tagesgelder für Verpflegung und Verdienentgang höchstens 18 Mark sein dürfen.

„Graf Zeppelin“ in Oberschlesien.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist Sonntag früh 7.55 Uhr unter Führung von Kapitän Lehmann zu der zweiten Landungsfahrt nach Gleiwitz aufgestiegen.

Die Landungsfahrt gestaltete sich zu einem unvergesslichen Erlebnis für Hunderttausende von Deutschen diesseits und jenseits der Grenze. Von den frühen Morgenstunden an hatten Autokennen und Eisenbahn-Zehntausende von Deutschen aus dem schlesischen Schlesien, aus Mähren und dem Gullschiner Ländchen nach Gleiwitz gebracht. Ganz außerordentlich stark war die deutsche Minderheit aus Oberschlesien und darüber hinaus bis in die Gegend von Bielefeld und Krefeld über dem Flugplatz erschienen, brachen die Hunderttausende in begeistertem Jubel aus. Die Landung erfolgte kurz nach 18 Uhr. Nach einstündigem Aufenthalt trat das Luftschiff die Rückfahrt nach Friedrichshafen an.

„Graf Zeppelin“ ist am Montag früh kurz nach 5 Uhr von Gleiwitz kommend über Friedrichshafen eingetroffen und um 5.54 Uhr glatt gelandet.

Schwerer Verkehrsunfall bei Breslau.

* Breslau, 6. Juli. (Funktspruch.) Auf der Straße Altenteich-Deutlichauer Chaussee ereignete sich am Sonntag mittag ein schwerer Verkehrsunfall, dem fünf Personen zum Opfer fielen. Ein Radfahrer fuhr von Breslau nach Deutlichau und bog plötzlich, ohne ein Zeichen zu geben, auf die falsche Straßenseite. Dadurch kam er in die Fahrtrichtung eines Motorradfahrers mit Sogius. Beide Fahrzeuge stießen zusammen und stürzten. In die Gefährdung fuhr ein zweites Motorrad, auf dem sich der Fahrer, dessen Ehefrau und ein 12jähriges Kind befanden. Bei dem Unfall erlitten fünf Personen, darunter das Kind, schwere Krücken- und Schädelverletzungen.

Zwei Tote durch Blitzschlag in Berlin.

* Berlin, 5. Juli. (Funktspruch.) Ein schweres Gewitter, das am Sonntag nachmittag über Berlin niederging, hat zwei Tote durch Blitzschläge gefordert. Im Schillerpark wurde der 50 Jahre alte Strafanstaltsinspektor Trapp durch Blitzschlag getötet, in Reinickendorf-Df der 8 Jahre alte Schüler Werner Sander.

Kleines Feuilleton.

Latin und Griechisch abgeschafft. Von der Yale-Universität, der größten und bekanntesten Hochschule Amerikas, wurde der Beschluß gefaßt, vom nächsten Jahre angefangen von den Anwärtern auf einen akademischen Grad Kenntnis der griechischen oder lateinischen Sprache nicht mehr zu verlangen. Die Studenten beglücken in ihrem täglich erscheinenden Organ diesen Entschluß mit Genugtuung. „Endlich sind wir von einer Pflicht, die uns der Unvernunft unserer Vorfahren aufzuzwingen hat, befreit und können uns Brennenden Problemen der Gegenwart zuwenden.“ Professor Magoffin, der Altmeister der klassischen Sprachen in Amerika, denkt über den Beschluß allerdings wesentlich anders: „Ich halte es, rund heraus gesagt, für ein großes Unglück, daß nach Ablauf einer langen humanistischen Hochkultur eine unserer führenden großen Universitäten einen derartigen Beschluß fassen konnte, der für viele Gelehrte und Fachleute nur ein bedenkliches Zeichen unseres sinkenden Niveaus bedeutet. Ich sehe in diesem Beschluß die Konsequenz einer allzu materialistischen Weltanschauung.“

Hermann Bahz in der Anekdote. Hermann Bahz war dieser Tage in Berlin und wurde wie immer wegen seines langen weißen Bartes heftig belächelt. In einer Buchhandlung geschah es, daß er von einer interessierten Dame geradezu angefallen wurde. „Nicht wahr“, sagte sie überzeugt, „Sie sind doch der Dichter Theodor Däubler?“ — Hermann Bahz, der an diese Verwechslung nun schon langam gewöhnt ist, antwortete halb ärgerlich, halb belustigt: „Ich habe zwar einen großen Bart wie Theodor Däubler, aber ich bin nicht Däubler, sondern Johannes Brahms.“ „Ach ja, richtig!“ stimmte ihm die Dame begeistert zu. „Sie haben ja das bekannte Buch geschrieben — das vielgelesene und interessante Werk — wie heißt es doch nur gleich...?“ „Sie meinen sicher Brahms Tierleben!“ kam ihr Hermann Bahz zu Hilfe, nichts ist ihr freundlicher und ging mit waldendem Barte noch dannen.

Walzerlust in Paris. Die meisten Pariser Zeitungen stellen übereinstimmend fest, daß die Jazzmode für Frankreich so ziemlich vorbei sei. Einen Fortschritt hört man höchstens noch in den Lokalen der Vorstädte und der Seineufer: die große Musik- und Tanzmode dieses Sommers sei der Wiener Walzer, und die französischen Musiker fürchten deswegen eine neue Gefahr für ihre Beschäftigung. Erst waren es die Zigeuner, die den einheimischen Musikern das Brot fornahmen, dann waren es die Russen mit ihrer Balalaika, und schließlich kamen die Neger. In den Tanzlokalen des Montmartre bestehen die Kapellen noch nicht einmal zum dritten Teil aus Franzosen. Nun wird befürchtet, daß man sich für die Mode des Wiener Walzers am Ende Oesterreicher verschreiben könnte, die zweifellos am geeignetsten sind, dieser Musik den weichen Rhythmus und die schmelzende Melodie zu verleihen. Die französischen Musikerorganisationen haben aber schon jetzt beschlossen, dieser neuen Einwanderung den heftigsten Widerstand entgegenzusetzen.

Grab Nr. 4273. Rossini letzte Verwandte, seine Nichte Giulia Castellari, ist in biterster Armee im Armenhospital von Turin gestorben. Als Todesursache der über 70 Jahre alten Frau wurde Unterernährung angegeben. Das Grab trägt keinen Namen, sondern nur die Nummer 4273.

Dr. Josef Winckler,



der rheinische Schriftsteller, als Verfasser des Romans „Der tolle Bomb“ bekannt, wird am 6. Juli 50 Jahre alt.

Sportblatt der Bad. Presse

Wochenbeilage für Turnen, Spiel und Sport / Montag, den 6. Juli 1931

Der Sport des Sonntags.

Ein Sonntag ohne Fußball.

Die Fußballpause des Deutschen Fußballbundes ist zwar schon seit Mitte Juni in Kraft, aber praktisch trat sie — wenigstens in Süddeutschland — erst mit dem ersten Juli Sonntag in Erscheinung. Es war an diesem Tag auf den Sportplätzen sehr ruhig, denn die anderen Sportarten, für die die Fußballpause ein Segen sein könnte, dachten nicht daran, die Gelegenheit zu nützen. Man nützt immer über die große Konkurrenz des Fußballs, ist aber einmal diese Konkurrenz ausgeschaltet, dann bleibt man auch untätig. Es wirkt doch geradezu grotesk, daß in einer Stadt von der Größe und der Sportfreudigkeit Frankfurt am Sonntag außer einem kleinen Jugendsportfest nicht ein einziges sportliches Ereignis zu verzeichnen war. An einem anderen Sonntag drängt sich dann wieder alles zusammen und dann nimmt ein Sport dem anderen die Fußgänger weg. Wehlich wie in Frankfurt, waren auch bei vielen anderen am Sonntag die Sportanlagen verlassen.

Das Sportprogramm verzeichnete zwar neben einer Anzahl von mittleren Veranstaltungen auch einige größere Ereignisse, deren Auswirkung sich aber auch nur in einem beschränkten Kreis bemerkbar machte. Den größten Publikumserfolg hatten noch die Kurzbürgrennen um den „Großen Preis von Deutschland“ für Motorräder. Hier waren die Engländer die Favoriten des Tages. Wenn sie ihren deutschen Kollegen die meisten Erfolge wegschnappten konnten, dann ist das weniger der Ueberlegenheit des Maschinenmaterials zuzuschreiben, es liegt an der besseren Fahrtechnik und größeren Körperhaltung, daß die Engländer unseren Leuten immer noch so stark überlegen sind.

Für den deutschen Sport erfreulicher war das Abschneiden unserer Schwimmer, die in Paris den Länderkampf gegen Frankreich mit 2:0 Punkten gewinnen konnten. Sowohl das Wasserballspiel wie auch die 4 mal 200 Meter Freistilstaffel fielen an Deutschland.

Einen sehr großen Erfolg hatten die Hamburger Berufsboxkämpfe. 30 000 Zuschauer kamen trotz einer sehr drückenden Hitze, um den Sieg des deutschen Europameisters Witsula über den Italiener Bonagatta zu sehen.

Bei der Tour de France, der größten Veranstaltung der Welt im Straßenradsport, haben sich die deutschen Fahrer auch bei der letzten Etappe am Sonntag von Les Sables nach Bordeaux sehr gut gehalten. Die deutschen Fahrer haben im Vorjahr bei der „Tour de France“ und bei der diesjährigen Deutschlandrundfahrt gelernt, sie wissen jetzt, was gegenseitige Unterstützung, der Zusammenhalt einer Mannschaft wert ist, und deshalb sehen wir auch unsere Fahrer noch so gut placiert. Fast bei jeder Etappe ist jetzt der eine oder andere deutsche Teilnehmer beim Endpunkt mit vorn zu finden.

Reichtathletische Meisterschaften

des südwestdeutschen Hochschulkreises.

Am Samstag und Sonntag wurden auf der herrlichen Anlage des Freiburger Universitätsstadions die Reichtathletikmeisterschaften des Südwestdeutschen Hochschulkreises ausgetragen. Je 20 Hochschulen beteiligten sich an den Konkurrenzen und es wurden durchweg vorzügliche Leistungen gezeigt. Auch zwei neue Rekorde gab es. So stellte Fräulein Beder, Frankfurt im 100 Meter Laufen mit 12,4 Sekunden einen neuen deutschen Hochschull rekord auf, indem sie ihre alte Bestleistung um $\frac{1}{10}$ Sekunden verbesserte. Einen weiteren und zwar neuen badi schen Rekord gab es am Samstag bei den Vorkämpfen im Weisprung, wobei Ubele, Universität Freiburg den beim Länderkampf Baden-Gisak aufgestellten badi schen Rekord von 6,97 Meter um 10 Zentimeter auf 7,07 Meter verbesserte. Es besteht aber die Möglichkeit, daß diese Höchstleistung nicht anerkannt wird, da die formell vorgeschriebene Kontrolle fehlte und außerdem leichter Rückenwind herrschte.

Weitere sehr gute Ergebnisse sah man im 1500 Meter Laufen, im Speerwerfen und in den Staffeln. Die zehn Hochschulen, Frankfurt, Gießen, Heidelberg, Karlsruhe, Freiburg, Stuttgart, Tübingen, Mannheim, Marburg und Darmstadt trugen gleichzeitig einen Hochschulwettkampf aus, dem die Resultate der Meisterschaft zugrunde gelegt waren. Hierbei schnitt Frankfurt am besten ab, gefolgt von Gießen, Freiburg und Marburg.

Die Organisation lag in den Händen des akademischen Turn- und Sportlehrers Büchgeister.

Nach Beendigung der Kämpfe nahm der Vorsitzende des Südwestdeutschen Hochschulkreises, Weimann-Tübingen, die Preisverteilung an die neuen Meister vor.

Ausklang der Sommerpiele

im Karlsruher Turngau.

Der letzte Spieltag für Sommerpiele galt, soweit es noch erforderlich war, der Ermittlung der Gaumeister bzw. der Gaubestmannschaften, sowie der Klärung der Auf- und Abstiegsfragen. Auf dem M.T.B. Platz fielen folgende Entscheidungen:

Fußball:

A-Klasse: A.T.B. 2 wird durch seinen Sieg über Bulach 89:27 Gaubestmannschaft, da A.T.B. in der Meisterklasse vertreten ist, steigt Bulach als zweitbeste auf. Tgd. Mühlburg steigt ab aus der Meisterklasse. Absteigender der A-Klasse ist M.T.B. 2.

B-Klasse: Das Entscheidungsspiel der Gr. 1 Büchig-Bulach gewann Büchig mit 45:39, unterliegt aber gegen die Bestmannschaft der Gr. 2 Tgd. Daxlanden mit 27:51. Um den Aufstieg in die A-Klasse spielen Daxlanden 1 und Bulach 2. Daxlanden bleibt Sieger mit 36:30. Absteigender ist M.T.B. 3.

C-Klasse: Das Entscheidungsspiel der Gruppenleiter 1 und 2 Tgd. Daxlanden und Td. Mühlburg sieht Mühlburg im Vorteil mit 44:41.

Jugend: Als Gruppenleiter stehen sich M.T.B. und Tgd. Daxlanden gegenüber. M.T.B. wird Gaubestmannschaft mit 37:24.

Trommelball der Turnerinnen:

Auf dem Platz des Tdb. Beiertheim gingen die Trommelballspiele der Turnerinnen mit nachstehenden Ergebnissen zu Ende:

Tdb. Durlach — Tgd. Daxlanden 94:67
M.T.B. — Daxlanden 113:61
M.T.B. — Tdb. Durlach 92:65

Gaumeister ist M.T.B. mit 12 Pkt. vor Tdb. Beiertheim und Durlach mit je 6 und Daxlanden mit 0 Pkt.

Bei den am kommenden Sonntag in Dillweihenstein stattfindenden Sommerpielemeisterschaften der Gaugruppe Mittelsbaden wird der Karlsruher Turngau durch folgende Mannschaften vertreten sein:

Fußball: Meisterklasse: A.T.B. 46 Gaumeister, Polizei 2 Bestmannsch.
A-Klasse: A.T.B. 46 Bestmannschaft
Klasse 32-40: Polizei Bestmannschaft
Fußball: über 40: A.T.B. 46
Fußball: Jugend: M.T.B.
Trommelball: Turnerinnen: M.T.B.

Außerdem nehmen an den Gruppenpielen teil, weil im Gau ohne Gegner:

Trommelball: Turner und Jugendturner: M.T.B.

Fußball: Turnerinnen: M.T.B.

Schlagball: Turner: M.T.B.

Handball im Karlsruher Turngau:

Tdb. Beiertheim 1 — Td. Heibelsheim 1 8:3 (4:2)

Tdb. Beiertheim 2 — Td. Heibelsheim 2 4:4 (3:2)

Die Gäste zeigten ein äußerst lebhaftes Systemvolles Spiel, das auch die Platzmannschaft zur Vergabe ihres ganzen Könnens zwang. Das etwas hohe Ergebnis war die Folge der besseren Schußleistungen der Beiertheim-Stürmer. Schiedsrichter Schenke-Tdb. Durlach leitete einwandfrei.

Fechten in der Deutschen Turnerschaft.

Die Karlsruher Fechterinnen in Front!

Bei dem am Sonntag im Hochschulsportplatz stattfindenden Kreiswettbewerb der Damenflorettschützen gab es ein erbittertes Ringen um die ersten Plätze. Ueber 120 Fechterinnen waren notwendig, um die ersten 8 Siegerinnen der Kreiswettbewerb festzu-

stellen und stellte an die Teilnehmer bei der Hitze große Anforderungen. Die vorjährige 1. Siegerin Fräulein Schleier-Billingen war denselben nicht gewachsen und mußte, trotz schönem Fechten in der Zwischenrunde ausscheiden. Von den angetretenen Fechterinnen aus Mannheim, Forstheim, Karlsruhe, Rastatt, Offenburg, Billingen und Weinheim kamen 8 Fechterinnen in die Endrunde und damit in die Kreiswettbewerb des X. Kreises, der D. T. Es ist besonders zu erwähnen, daß 4 Fechterinnen des A.T.B. 1846 und 2 Fechterinnen des M.T.B. Karlsruhe mit die ersten Plätze belegten.

Das Endergebnis ist folgendes:

1. Frau Kaupert (A.T.B. 46).
2. Frau Grombacher (A.T.B. 46).
3. Frä. Kahl (A.T.B. 46).
4. Frä. Stech (A.T.B. 46).
5. Frä. Geller (A.T.B. 34 Forstheim).
6. Frä. Tietze (Tade. Offenburg).
7. Frä. Smirnow (M.T.B. Karlsruhe).
8. Frau Dr. Gruber Doerr (M.T.B. Karlsruhe).

Karlsruher Kanu-Regatta.

12. Kreismeisterschafts-Regatta des Oberrhein- und Mainkreises im D. S. B., verbunden mit der ersten Süddeutschen Hochschulleisterschaft.

Kanuklub Rheinbrüder und Wassersportverein Magau erfolgreich.

Nicht weniger als 16 Vereine mit 86 Booten und 160 Kennleuten starteten in den ausgeschriebenen 19 Rennen. Die Organisation der Regatta war Aufgabe des Wassersportvereines Magau, der den Gesamtverlauf musterhaft durchführte. Eine Reihe von Ehrengästen und ein zahlreiches Publikum verfolgten mit vielem Interesse die oft sehr spannenden Rennen. Anwesend waren auch der Kreisvorsitzende des Oberrhein-Main-Kreises, Dr. Seidler, Seyler-Frankfurt, Kroker-Frankfurt.

Alle erprobte Kämpfer des Kanusportes erschienen am Start, kein Wunder, wenn verschiedene Rennen spannende Endkämpfe brachten.

Die Kreismeisterschaft im Einer-Kajak errang der Magauer Dieringer, hart bedrängt von seinem Vereinskameraden Schneider und vor Kapphag-Gießen. Der aussichtsreiche Badinger vom Kanuklub „Rheinbrüder“, der mit einer Handverletzung startete, führte bis 500 Meter mit 3 Bootslängen, lenkte aber wegen zu großer Unsicherheit.

Im Zweier-Kajak holten sich wiederum die in glänzender Form befindlichen Magauer Dieringer/Schneider überlegen vor Jungdeutschland Darmstadt und Kanuklub „Rheinbrüder“ den Sieg.

Die Senation des Tages war der überlegene Sieg von Wolf, Kanuklub „Rheinbrüder“ im Einer-Kajak für Senioren, der mit ausgefeilter Technik und großem Kampfsinn die neuen Kreismeister Dieringer und Schneider-Magau mit etwa 2 1/2 Bootslängen schlugen konnte.

Der Damen-Einer war im Gegensatz zu sonstigen Damenwettkämpfen ein erfreulicher Anblick. Fräulein Roggenbrud von Widing, „Colonia“ Köln siegte in schöner Manier über Fräulein Wiedemann-Magau.

Einen überlegenen Sieg fuhr in der Altersklasse der ewig junge Kramer-Kanuklub „Rheinbrüder“ über Soss-Mannheim. Einen spannenden Kampferlauf brachte das Junioren-Rennen im Zweier-Kajak, in welchem Jungdeutschland Darmstadt die „Rheinbrüder“ knapp im Endpunkt abfangen konnte.

Im Einer-Kajak für Junioren holte sich Wolf „Rheinbrüder“ wieder einen überlegenen Sieg vor Widing-Colonia Köln.

Das Rennen für Anfänger im Zweier-Kajak mußte wegen Protest zweimal gefahren werden; es siegte beide Male Jungdeutschland/Darmstadt vor Kanuklub Frankfurt.

Im Einer-Kajak für Anfänger gewann der Kölner Landen durch hervorragenden Endpunkt vor Magau.

Einen überlegenen Sieg brachte der gemischte Zweier Frä. König/Dieringer dem Wassersportverein Magau.

Im Zweier-Kajak Jugend siegte wiederum Magau mit Schenk und Ermel vor Widing-Colonia Köln und „Rheinbrüder“.

Den stark besetzten Einer-Kajak für Jugendliche konnte der junge König „Rheinbrüder“ in hervorragendem Stil für sich entscheiden.

Das von der Kanugemeinschaft Nedarau traditionell gepflegte Kanadierpaddeln brachte dieser 4 Siege, darunter 2 Kreismeisterschaften.

Einen sportlich-harmonischen Eindruck machte das Rennen der 10er Kanadier. Die straffe und genaue Zusammenarbeit und den männlich schönen Kanadierstil konnte man besonders bei der siegenden Mannschaft Kanuklub Mannheim bewundern, welche durch ihre Erfahrung und ihr schmäleres Boot den Rastatenern stark überlegen waren. Bei diesem Rennen konnte man feststellen, daß der 10er Kanadier auch hervorragende Wandereigenschaften besitzt, und die Liebe zu ihm zu einem besonders für Jugendliche wertvollen Mannschaftssport erzieht.

Mit der Kreismeisterschaft verbunden war die Süddeutsche und Badische Hochschulmeisterschaft. Die gemeldet 6 Boote

von der Universität Freiburg und der Technischen Hochschule Karlsruhe starteten in Rappenswörth, führten rund um Rappenswörth in den freien Rhein und abwärts zum Karlsruher Stichkanal dem Ziele entgegen.

Im Kaltbooterieg siegte Eglin/Universität Freiburg (Mitglied des Kanuklubs „Rheinbrüder“) vor Steier/Technische Hochschule Karlsruhe, den Kaltbootzweier führte die Mannschaft Paul/Friedrich der Technischen Hochschule Karlsruhe vor Universität Freiburg.

Nach Beendigung der Regatta wurde vom Vorsitzenden des Oberrhein-Mainkreises Herr Dr. W. Seidler-Frankfurt die Preisverteilung vorgenommen, welcher den Siegern wertvolle Ehrenpreise und Erinnerungsplaketten überreichte.

Der Verlauf der Regatta bewies, daß Karlsruhe doch die Hochburg auch im kämpferischen Kanusport ist, haben doch die beiden hiesigen Vereine Kanuklub „Rheinbrüder“ und Wassersportverein Magau je 4 erste Siege errungen.

Besonderen Dank schulden die Veranstalter dem Rheinklub „Altemannia“ für die Zurverfügungstellung des Motorbootes als Schiedsrichterboot, auf welchem Herr Architekt Zinzer, Vorsitzender des Karlsruher Regattaverbandes und des Karlsruher Rudervereines 1879 gewissenhaft seines Amtes walte, ebenso sei auch der Städtischen Hafenerwaltung, welche für einwandfreie Sprechbeschaffenheit Sorge getragen hatte, gedankt.

Ergebnisse der Rennen:

Zweier-Kajak für Anfänger, 1000 Meter: 1. Jungdeutschland Darmstadt 4:56,3; 2. Kanuklub Frankfurt 5:01,4; 3. Kanuklub Sener 5:02,0 Min.

Zweier-Kanadier, Kreismeister, 1000 Meter: 1. Kanugemeinschaft Nedarau 6:23,0; 2. Kanugemeinschaft Mannheim 6:32,1 Min.

Einer-Kajak für Jugendliche, 600 Meter: 1. König „Rheinbrüder“ Karlsruhe 2:21,1; 2. Glattbach-Widma-Colonia Köln; 3. Erml-Wassersportverein Magau.

Einer-Kanadier für Anfänger, 600 Meter: 1. Rud-Widling Frankfurt-Göckel; 2. Steinbrüner-Kanuverein Frankfurt; 3. Steier-Kanugemeinschaft Nedarau.

Zweier-Kajak, Dame und Herr, 600 Meter: 1. Wassersportverein Magau 2:49,1; 2. Widing-Colonia Köln 2:58,3; 3. Kanugemeinschaft Nedarau 3:02,1 Min.

Einer-Kajak für Anfänger, 1000 Meter: 1. Landen-Widing-Colonia Köln 5:28,4; 2. Schiele-Wassersportverein Magau 5:29,0; 3. Rhein-Kanugemeinschaft Mannheim 5:40,3 Min.

Zweier-Kanadier für Anfänger, 1000 Meter: 1. Kanugemeinschaft Nedarau (komplos).

Einer-Kajak, Kreismeister, 1000 Meter: 1. Dieringer-Wassersportverein Magau 5:19,2; 2. Schneider-Wassersportverein Magau 5:19,3; 3. Kapphag-Gießen 5:26,1 Min.

Zweier-Kajak für Jugendliche, 600 Meter: 1. Wassersportverein Magau 2:52,2; 2. Widing-Colonia Köln 2:52,3; 3. „Rheinbrüder“ Karlsruhe 2:51,1 Min.

Einer-Kanadier, Kreismeister, 1000 Meter: 1. Dieringer-Kanugemeinschaft Nedarau 7:06,0; 2. Rath-Widing Frankfurt-Göckel 7:36,04; 3. Steinbrüner-Kanuverein Frankfurt 7:42,4 Min.

Einer-Kajak für Junioren, 1000 Meter: 1. Wolf „Rheinbrüder“ Karlsruhe 5:21,1; 2. Schiele-Widing-Colonia Köln 5:22,4; 3. Rogel-Kanuverein Frankfurt 5:30,4 Min.

Zweier-Kajak, Kreismeister, 1000 Meter: 1. Wassersportverein Magau 4:51,0; 2. Jungdeutschland Darmstadt 5:03,1; 3. „Rheinbrüder“ Karlsruhe 5:14,2 Min.

Zweier-Kajak für Damen, 600 Meter: 1. Roggenbrud-Widing-Colonia Köln 3:55,3; 2. Wiedemann-Wassersportverein Magau 4:08,4 Min.

Einer-Kanadier, Herausforderungspreis, 600 Meter: 1. Kanugemeinschaft Nedarau 3:39,9; 2. Widing Frankfurt-Göckel 3:33,1; 3. Kanuverein Frankfurt 3:44,4 Min.

Zweier-Kajak für Junioren, 1000 Meter: 1. Jungdeutschland Darmstadt 5:13,3; 2. „Rheinbrüder“ Karlsruhe 5:15,4; 3. Kanuklub Sener 5:16,3 Min.

Einer-Kajak, Altersklasse, 1000 Meter: 1. Kramer „Rheinbrüder“ Karlsruhe 5:44,0; 2. Soss-Kanuklub Mannheim 5:51,1 Min.

Einer-Kanadier, 600 Meter: 1. Kanuklub Mannheim 2:32,2; 2. Kanuklub Rastatt 2:40,1 Min.

Einer-Kajak für Senioren, 1000 Meter: 1. Wolf „Rheinbrüder“ Karlsruhe 5:46,0; 2. Schneider-Wassersportverein Magau 5:56,1; 3. Dieringer-Wassersportverein Magau 5:56,2 Min.

Hochschulmeisterschaft im Kaltboot (ca. 10 Kilometer): Einer: 1. Colin Universität Freiburg 47:45,0; 2. Steier-Techn. Hochschule Karlsruhe 50:02,4 Min.

Zweier: 1. Techn. Hochschule Karlsruhe 45:45,0; 2. Universität Freiburg 46:33,2 Min.

Luffahrttag in Augsburg.

Gute Leistungen — Massenbesuch.

In Verbindung mit dem Deutschen Luffahrttag wurde in Augsburg am Sonntag ein großes Fliegertreffen abgehalten. Es gestaltete sich zu einer großen Werbetunde für den Gedanken der Förderung der Deutschen Luffahrt. Das am Morgen noch trübe und regnerische Wetter hatte bei Beginn der Veranstaltung einem idealen Flugwetter Platz gemacht, so daß sich das umfangreiche und glänzende Programm zur allgemeinen Zufriedenheit ungehindert abwickeln konnte. Ungezählte Tausende aus nah und fern umsäumten das weite Flugfeld, als die Luffahrt um 14.30 Uhr von dem Vorsitzenden, Staatsminister a. D. Dominikus, eröffnet wurden.

Zunächst stiegen 5 Freiballons auf zu einem Nationalen Wettflug. Es folgte die Konkurrenz um den Hindenburgpreis, Ballonrammen, Ueberlandrennen sowie ein Staffelflug der Deutschen Verkehrsflieger-Schleikheim. Der Segelflieger Groenhoff führte einen wohl gelungenen Seelflug vor. Den Höhepunkt der Veranstaltung bildeten zwei Fallschirmabspünge der bekannten Pilotin Frau Lona Schroeter-Warescu, die sehr gut gelang.

Eine Flugmaschine des Akademischen Flieger-Clubs München stürzte ab und wurde vollständig zerstört. Die Anwesen kamen mit dem Schrecken davon.

In seiner Ansprache hob Staatsminister Dr. Dominikus hervor, daß die Entwicklung des D.F.V. außerordentlich günstig ist und daß die Mitgliederzahl sich vervierfacht habe. Zahlreiche neue Arbeitsstätten und Schulen konnten errichtet werden. In vielen Flugwettbewerb des In- und Auslandes kam das kräftige Leben der Bewegung zum Ausdruck. Dazu habe die enge Fühlungnahme mit den anderen Sportverbänden nicht unwesentlich beigetragen.

Ein Fußball-Freundschaftsspiel zwischen Süddeutschland und Brandenburg soll am 25. Oktober in Nürnberg ausgetragen werden.

Im Fußballkampf Schweden — Finnland in Stockholm endete vor 20 000 Zuschauern mit einem 8:2 Sieg der Schweden.

Die Spiele um den Fußball-Bundespokal finden in der nächsten Saison an folgenden Terminen statt: Vorrunde am 11. Oktober, Zwischenrunde am 10. November, Vorfinalrunde und Endspiel im Frühjahr 1932.

Schwimmländerkampf Deutschland - Frankreich.

Deutschland siegt mit 2:0 Punkten.

Im Schwimmstadion von Louvelles in Paris wurde am Sonntag bei starkem Publikumsandrang und schönem, allerdings von einigen Regenschauern unterbrochenen Sommerwetter der fünfte Schwimm-Länderkampf zwischen Deutschland und Frankreich ausgetragen. Wie im Vorjahre, so blieb auch diesmal wieder Deutschland mit 2:0 Punkten siegreich, das heißt, unsere Vertreter gewannen die beiden, den Länderwettbewerb bildenden Kämpfe, die 4x200 Meter Freistilstaffel in 9:44.2 Minuten mit zehn Meter Vorsprung und das Wasserballspiel mit 4:3 (3:1) Treffern.

Klarer Sieg in der Staffel.

In der 4x200 Meter Freistilstaffel schwamm der Nürnberger Ball als erster Mann der deutschen Staffel gegen den Franzosen Borocco einen Vorsprung von zehn Metern heraus. Balls Zeit war 2:25.2 Minuten, die des Franzosen 2:34.4 Minuten. Der Breslauer Schubert konnte dann in 2:23.8 Minuten im Kampf gegen den Franzosen Ballarey den Vorsprung auf 35 Meter ausdehnen und damit war der Sieg bereits gesichert. Als dritter Mann verlor der Kölner Deiters (2:29.4 Minuten) gegen den Franzosen de la Plante (2:28.8 Minuten) etwas von seinem Vorsprung, immerhin konnte aber der Schlussschwimmer Heinrich noch mit 30 Meter Vorsprung auf die

Schlusstrecke gehen. Hier gab sich Frankreichs Weltrekordmann Paris zwar die erdenklichste Mühe, den Deutschen noch einzuholen, aber der sehr gut schwimmende Heinrich (2:25.8 Minuten) gab nur 20 Meter her, sodas er noch mit zehn Meter Vorsprung vor Paris (2:16.2 Minuten) durchs Ziel gehen konnte. Ergebnis: 1. Deutschland: 9:44.2 Minuten; 2. Frankreich: 9:51.2 Minuten.

4:3-Sieg im Wasserballspiel.

Der Wasserballkampf wurde von der deutschen Mannschaft überlegener gemonnen als das knappe 4:3 (3:1) Resultat besagt. Die Deutschen führten das bessere Spiel vor, während bei den Franzosen vor allem die Zusammenarbeit im Sturm zu wünschen übrig ließ. Das Führungstor fiel überraschend für die Franzosen durch van de Plante, nachdem Amann gerade einen Vorstoß abgewiesen hatte. Aber schon in der gleichen Minute erzielte Schumberg den Ausgleich. Ein schönes Zusammenenspiel brachte durch Schwarz den zweiten Treffer und noch vor der Pause konnte Amann auf 3:1 erhöhen. Nach dem Wechsel blieben die Deutschen weiter überlegen. Die Franzosen kamen jedoch durch Bonduel zu einem zweiten Überzahlstreffer. Amann stellte das Ergebnis auf 4:2 und fast mit dem Abpfiff zusammen fiel durch Cuvelier für die Franzosen noch ein drittes Tor.

Großer Preis von Deutschland für Motorräder.

Englische Erfolge auf dem Nürburgring. - Woods-England fährt absolut schnellste Zeit.

Nach der regendrohenden Witterung in den letzten Tagen hatte der Weitergott mit dem diesjährigen Großen Preis von Deutschland auf dem Nürburgring am Sonntag morgen es doch noch gut gemeint. Zwar zogen bis kurz vor Beginn noch zahlreiche Nebel über die Eisfelberge, aber schließlich erwies sich die Sonne doch als stärker und als pünktlich um 11 Uhr die großen Maschinen starteten, begünstigte schönster Sonnenschein die Rennen und verhalf ihnen zu einem vollen Erfolge. Trotz der Unsicherheit ließ der Besuch nichts zu wünschen übrig. Wie stets bei großen Veranstaltungen, hatten schon viele Unentwegte während der Nacht ihr Lager auf dem Nürburgring aufgeschlagen und am Sonntag morgen trafen die Interessierten auf ihren Motorrädern, mit Autos und Omnibussen in immer größerer Zahl ein.

Nicht nur aus dem ganzen rheinisch-westfälischen Gebiet, sondern auch vor allem aus dem benachbarten Holland waren Tausende und Abertausende von Motorsportfreunden gekommen. Da es außerdem auch bei der starken Besetzung aller Klassen auf der ganzen Linie spannende Kämpfe gab, die sich dank der ausgezeichneten Organisation reibungslos und ohne größere Unfälle abwickelten, dürften die Besucher voll auf ihre Kosten gekommen sein, so daß man in jeder Beziehung von einem Erfolge des Großen Preises sprechen kann. Für die Schwierigkeit der großen Prüfung spricht am besten die große Zahl der Ausfälle, denn in allen Klassen kamen nur verhältnismäßig wenig Fahrer am Ziele an.

Pünktlich um 11 Uhr setzte sich am Start die Flagge zum Start der Klasse D/E nicht über 1000 ccm mit insgesamt 18 Bewerbern. In je 3 Minuten Abstand folgten die Klassen C (nicht über 500 ccm) mit 15 Bewerbern, die Klasse B (nicht über 350 ccm) mit 12 Fahrern und endlich die kleinste Klasse A (nicht über 250 ccm) mit insgesamt 16 Bewerbern.

Schon beim Start der schwersten Klasse hatte Jeder-Nachen (Harley-Davidson) Pech, denn seine Maschine sprang erst nach dem Abgang der nächsten Klasse an, ein Zeitverlust von fast 5 Minuten, der nicht mehr wettzumachen war. Der Wiener Kuntisch (MSU) setzte sich sofort an die Spitze, vergrößerte seinen Vorsprung immer mehr und ließ sich keine führende Position nicht mehr gefährden, um schließlich ein überlegenes Rennen zu fahren und mit einem Stundenmittel von 104,92 St./Km. einen imponierenden Sieg zu feiern. Hinter ihm gab es einen scharfen Kampf um die Plätze, aus dem schließlich Wegres-Nachen siegreich hervorging, da Bauhoffer (DKW) und Pässold-Röhl (Sarolea) ausfallen mußten. Auch Wegres holte noch auf seiner Harley-Davidsonmaschine ein Stundenmittel von mehr als 100 Kilometer heraus. Nächste ihm schnitt der Frankfurter Klein (Sorex) am besten ab. DKW war von Pech verfolgt. Frenken-Bonn hatte schon in der 3. Runde reparieren müssen und fiel weit zurück. Ausgeschieden waren außerdem Davenport (England) auf MSU, Körtten-Düsseldorf (Sorex) und Körtten-Düsseldorf (Rudge-Withworth).

In der Klasse C (nicht über 500 ccm) hatte sich am Start der Engländer Crabtree (Excelsior-Jap) an die Spitze gesetzt, die er aber nur bis zur 5. Runde behaupten konnte. Er fiel im weiteren Verlauf beträchtlich zurück und mußte sich schließlich mit dem 5. Platz begnügen, vollbrachte aber immer noch mit einem Stundenmittel von 102 Km. eine beachtliche Leistung. Von der 5. Runde ab schoben sich die beiden englischen Nortonfahrer Woods und Hunt an die Spitze, für die es jetzt kein Hindernis mehr gab und die sich einen spannenden Zweikampf lieferten, wie ihn wohl der Nürburgring noch kaum gesehen hat. Meist war Hunt, der offensichtlich auf eine Retorffahrt ausging, der Führende, doch gelang es schließlich seinem Landsmann Woods, das lange 424,5 Km.-Rennen in der ausgezeichneten Zeit von 3:58:41,3 Stunden und einem Stundenmittel von 106,57 Km. zu gewinnen und damit gleichzeitig die absolut schnellste Zeit des Tages herauszufahren. 2/10 Sekunden zurück folgte Hunt, an dritter Stelle kam 4 Minuten später ebenfalls ein Engländer, Walker (Rudge-Withworth) ein, der seine Position gleichfalls von der 5. Runde an behaupten konnte. Körtten-Erfelenz (MSU) lag gleich anfänglich weit zurück und brachte es nur auf den 6. Platz. Auch in dieser Klasse gab es zahlreiche Ausfälle. So hatte Soenius-Röhl in der 5. Runde wegen Sitzbeschwerden ausgeben müssen.

Ähnlich wie bei den 500-er-Maschinen spitzte sich die Entscheidung in der Klasse B (nicht über 350 ccm), zu einem Duell zu und zwar gleichfalls zwischen zwei Engländern, dem Rudge-Withworth-Fahrer Lyrell Smith und Guthrie (Norton), die sich einen fabelhaften Kampf lieferten, aus dem endlich für Lyrell Smith der Weg zum Siege frei war, nachdem Guthrie wegen Defekts ausgeschieden mußte.

In der kleinsten Klasse, nicht über 250 ccm, sah es anfänglich ebenfalls nach einem englischen Siege aus. Zwar konnte sich Notti (Rudge-Withworth) lange an der Spitze behaupten, dann aber schob sich der Schweizer Toricelli (Puch) immer mehr nach vorne und konnte schließlich nach acht Runden die Führung übernehmen, die er bis zum Schluß erfolgreich behauptete. Auch hier hatten die DKW-Fahrer reichlich Pech.

Die Ergebnisse:

Klasse A nicht über 250 ccm (14 Rd., 367,9 Km.): 1. Toricelli-Schweiz (Puch) 3:48:06,2 (96,71 St./Km.); 2. Mellors-England (New Imperial) 3:51:56,6; 3. Notti-England (Rudge-Withw.) 3:52:59,6; 4. Crabtree-England (Excelsior Jap 3:58:07,6; 5. In der Gist-Nürnberg (Widie) 4:13:11,4 (16 Fahrer am Start, 5 am Ziel).

Klasse B nicht über 350 ccm (14 Rd., 396,2 Km.): 1. Lyrell Smith England (Rudge-Withw.) 3:56:13,6 (105,10 St./Km.); 2. Dom-Godesberg (Imperia) 4:01:17,6; 3. Schneider-Düsseldorf (Velo-cette) 4:03:27,2; 4. Weg-Nürnberg (Triumph) 4:05:35,4; 5. Winter.

Sahm Berlin (MS) 4:11:58,4; 6. Bertholet-Köln (Rudge-Withw.) 4:17:56,8. 12 gestartet, 6 am Ziel.

Klasse C (nicht über 500 ccm) 15 Rd., 424,5 Km.): 1. Woods-England (Norton) 3:58:41,6 (106,57 St./Km., absolut schnellste Zeit des Tages); 2. Hunt-England (Norton) 3:58:41,8; 3. Walker-England (Rudge-W.) 4:02:28,0; 4. Demeuter (Grosca) 4:08:30,4; 5. Crabtree-England (Excelsior-Jap) 4:09:09,8; 6. Körtten-Erfelenz (MSU) 4:09:32,6; 7. Heyer-Krefeld (MS) 4:13:35,8. 15 gestartet, 7 am Ziel.

Klasse D und E nicht über 1000 ccm 15 Rd., 424,5 Km.): 1. Kuntisch (Wien) MSU 4:02:27,2 (104,92 St./Km.); 2. Wegres-Nachen (Harley-Davidson) 4:13:14,6; 3. Klein-Frankfurt a. M. (Sorex) 4:18:02,4; 4. Röhl-Düsseldorf (MSU) 4:23:27,2; 5. Schmitz-Godesberg (Imperia) 4:25:00,0; 6. Jeder-Nachen (Harley-Davidson) 4:25:35,8; 7. Müller-Bielefeld (Victoria) 4:27:22,6; 8. Frenken-Bonn DKW 4:28:51,6, 18 gestartet, 8 am Ziel.

Sechste Etappe der Tour de France.

Die Deutschen halten sich im Borderfeld.

Die bisher längste Tagesstrecke der französischen Radrundfahrt führte am Sonntag mit der sechsten Etappe von Les Sables südlich über 338 Kilometer nach Bordeaux. Die Strecke war an sich nicht sehr schwierig, jedoch machten häufige starke Regengüsse den Fahrern zu schaffen. Die Einzelfahrer wurden um 5.28 Uhr früh gestartet, 20 Minuten später folgten die Nationalmannschaften. Als erste trafen die Einzelfahrer Bernard (Frankreich) und Uffat (Deutschland) am Etappenziel ein, jedoch war ihre Zeit schlechter als die der „Masse“, die den Vorsprung der Einzelfahrer fast ganz aufgeholt hatten. Bei den „Masse“, d. h. den Nationalmannschaften, hielt sich eine Kopfgruppe von 32 Fahrern zusammen, die Bordeaux nach einer Fahrzeit von 10:46:20 Stunden erreichte. Im Endspurt schlug der Belgier Haemerlynck den Franzosen Leduca. Die nächsten Plätze 3. Battistini-Italien, 4. di Pacco-Italien, 5. Siegel-Deutschland, 6. Le Calvez-Frankreich, 7. Verwoede-Belgien. Die übrigen 25 Mann der Kopfgruppe wurden zusammen auf den 8. Platz gesetzt, darunter auch die Deutschen Thierbach, Mess, Genex, Stöpel, Wufe und Sieronki. Bis 34. traf Alendurager-Deutschland in 10:15:46 Stunden ein. Die deutsche Nationalmannschaft ist also auch nach der sechsten Etappe noch vollzählig.

Von den deutschen Einzelfahrern belegte Uffat den 60., Körtten den 64. Platz.

Bei den Einzelfahrern schieden am Sonntag wieder einige Spanier, Franzosen und Belgier aus. In der Einzelwertung führt jetzt der Italiener di Pacco vor einer Anzahl von Fahrern, darunter auch den Deutschen Siegel, Wufe und Thierbach, die alle die gleiche Zeit haben. Auch im Klassement der Nationalmannschaften ist keine Veränderung eingetreten. Die vier starken Mannschaften von Deutschland, Frankreich, Italien und Belgien liegen immer noch zusammen auf dem ersten Platz.

In Wimbledon fielen am Samstag die letzten Entscheidungen. Die Sieger der Doppelspiele hießen: Volt/van Ryn (Herren-Doppel), Sheppard/Mudford (Damen-Doppel), Harper/Lott (Gemischtes Doppel).

Mannheimer Ruder-Regatta.

Amicitia-Mannheim gewinnt die ersten Rennen.

Bei erträglicher Hitze und etwas Mitwind nahm auch der zweite Tag der oberrheinischen Regatta einen schönen, reibungslosen Verlauf. Der rührige Regatta-Verein sah seine Bemühungen durch einen sehr frühen nicht mehr feststellbaren Zuschauer-Rekordebezug belohnt. Die Rennen selbst wiesen gute Meldungen auf, doch vermied man, den Offenbacher Hellas-Zweier ausgenommen, sämtliche Frankfurter Vereine, die die Schweinsfurter Regatta der Mannheimer, möglicherweise der besseren Siegeschancen wegen, vorgezogen. Die ersten Rennen im Vierer und Einer sicherte sich die Mannheimer Amicitia als deutscher Meister. Ganz hervorragend waren die Leistungen der Züricher Vereine, die sehr hart trainiert und im Endkampf immer gefährlich waren. Von den Karlsruher Mannschaften lieferte der Karlsruher Rudervereins-Vierer mit Kraußschke am Schlag der Rudergerellshaft Speyer im Rheinhafen-Vierer ein überaus scharfes Rennen über die ganze Strecke. Für das Publikum nicht erkennbar, nur an Hand des Zielfahrs feststellbar, wurde der Karlsruher Ruderverein zweites Boot. Der Renn-Gemeinschafts-Ruderklub Rhein-Club Alemannia - Akademischer Ruderklub konnte sich im Gegenstück zum Vortag ohne erkennbaren Grund im Bonadisachter nicht durchsetzen.

Ergebnisse.

1. Junior-Vierer: 1. Ludwigshafener Ruderverein 6:27,2, 2. Ruderklub Saar-Zaarbrücken 6:38, Ludwigshafen gewinnt, indem es einen geradezu idealen Ruderstil demonstriert.
2. Erster Vierer ohne Steuermann: 1. Mannheimer Ruderverein Amicitia 6:55,4, 2. Wasserfartverein Godesberg 6:17, 3. Deutscher Ruderverein Zürich 6:31,6, 4. Grotzschlager, wertvolles Rennen des Tages, das Amicitia als deutscher Meister überaus gewinnt.
3. Jungmann-Einer: 1. Ruderklub Saar-Zaarbrücken (Hoff) 7, 2. Ulmer Ruderklub Donau (Steinle) 7,02, 3. Ludwigshafener Ruderverein (Wolbert) 7,13, 4. Ruderverein Hilsheim (v. Dell) 7,16.
4. Erster Jungmann-Vierer: 1. Mannheimer Ruderverein Amicitia 6:24,6, 2. Deutscher Ruderverein Zürich 6:27,8, 3. Rudergerellshaft Ludwigshafen 6:30,2.

Hauptversammlung des D. R. N. f. L.

Protest gegen die Kürzung der staatlichen Unterstüßungen der Sportbewegung.

Der Deutsche Reichsausschuß für Leibesübungen trat am Samstag in Trier zu seiner ordentlichen Jahres-Hauptversammlung zusammen. Auffallend war der schwache Besuch aus dem Reich, der einerseits durch die geographisch ungünstige Lage der Moselstadt und andererseits durch die dauernde Verschlechterung der Wirtschaftslage erklärlich ist. Die von dem Vorsitzenden, Staatssekretär a. D. Dr. Lewald eröffnete Tagung nahm einen glänzenden Verlauf und stellte ihre repräsentative Bedeutung deutlich heraus.

Oberbürgermeister Dr. Weich-Trier hieß die Gäste namens der ältesten deutschen Stadt willkommen für Reichs- und Staatsregierung sprach Ministerialdirektor Dr. Pellenaghr-Berlin, für die bayerische Regierung Prof. Dr. Vogt-München. Beide Redner sagten reges Interesse an der Leibesübungen, aber allerdings redete der Reichsausschuß nicht und die von Dr. Lewald dazu gemachten Ausführungen eine weniger erfreuliche Sprache.

Dr. Lewald wies darauf hin, daß Reichs- und Preußen-Regierung die zur Förderung der Leibesübungen vorgesehenen Mittel um die Hälfte kürzten, um das Fünftfache aller übrigen Kulturfonds. Die Forderung des D.R.N. lautet, daß je zwei auf das Tausend der Soziallasten der deutschen Turn- und Sportbewegung zur Verfügung gestellt werden müssen. Damit könne man, statt die Vereine zusammenbrechen zu lassen, die bestehenden Übungsstätten entschuldigen, die noch schließend ausbauen und durch Anstellung von Lehrkräften für die Ausbreitung der Turn- und Sportbewegung sorgen. Die bisherige Praxis habe einen deutschen Rückgang mit sich gebracht, was für der Redner zwei Beispiele wies. Der Besuch des Berliner Stadions sei im Berichtsjahr von 52.418 auf 40.375 zurückgegangen und die Zahl derjenigen, die das Deutsche Turn- und Sportabzeichen erworben, sei von 45.856 auf 31.837 zurückgegangen. Auch die Überprüfung der Mitgliederzahlen zeige, daß zum mindesten kein Zuwachs zu verzeichnen sei.

Der eigentliche Hauptpunkt der Tagesordnung, die Olympischen Spiele von 1932 und 1936, wurde nur oberflächlich kurz gestreift. Für 1932 wurde beschlossen, an den Spielen teilzunehmen, für 1936 soll das Berliner Stadion, an ein Festspielvermögen von 75.000 Zuschauern erweitert werden. Auf dieser bereits bekannten Tatsache wurde über diesen wichtigen Punkt nicht gesprochen.

Der Antrag, die Hauptversammlung künftig nur noch alle zwei Jahre abzuhalten, wurde angenommen. Die nächste Hauptversammlung findet 1933 in Ultona statt.

Aus der übrigen Tagesordnung ist noch die Verleihung der Adler-Plakette des D.R.N. an den Trierer Oberbürgermeister, ferner die Abfassung eines Glückwunschgramms an die beiden deutschen Tennisspielerinnen Fräulein Uthem und Fräulein Krauswinkel und schließlich die Verleihung eines Telegrammwechfels zwischen dem D.R.N. und dem Reichspräsidenten von Hindenburg, der der Tagung guten Verlauf wünschte, zu erwähnen.

Mit einem Vertreter des olympischen Komitees von Luxemburg war auch das Ausland bei der Tagung vertreten.

Die Tagung der mit dem Deutschen Reichsausschuß für Leibesübungen zusammenarbeitenden Stadtverbände war noch schwächer besucht als die Hauptversammlung am Samstag. Dieser Umstand ist jedoch allerdings nicht aus, daß erplichlich Arbeit geleistet wurde. In teilweise sehr temperamentvollen Ausführungen übten die Vertreter der Stadtverbände Kritik an der Haltung verschiedener großer Sportverbände. Der Zustand, daß die Stadtverbände und Ortsgruppen des D.R.N. ohne Dachorganisation nur ein Unhängel bilden, wurde als untragbar bezeichnet. Tersch-Duisburg/Hamborn schilderte an einem besonderen Beispiel, daß sein Stadtverband 1800 erwerbslose Sportler und Sportlerinnen betreue und dafür von März bis heute 22.000 Mark aufgebracht habe. Damit sei die Notwendigkeit und das gegenständige Wirken der Stadtverbände bewiesen. Fromm-Hannover wies nach, daß bei der heutigen Organisation die Zuschüsse der öffentlichen Hand in Bahnen tiefen, in die sie nicht gehörten. Er forderte eine regionale Gliederung, die Ortsgruppen müssten anerkannt werden. Sachse-Chemnitz blies in das gleiche Horn und brachte einen Antrag ein, wonach der D.R.N. die ihm angeschlossenen Verbände ersuchen soll, ihre Mitglieder in Orten, in denen sich Landesverbände und Ortsgruppen des D.R.N. befinden, in diese einzutreten. Sauerman-Mainz unterstützte diesen Antrag und führte aus, daß allein in der Stadt Mainz die Vereine jährliche Abgaben von 100.000 Mark an ihre Sportverbände leisten müßten. Jaedicke-Salle, der Vorsitzende des Verbandes Mitteldeutscher Ballspielvereine, bezeichnete diese Summe als mährchenhaft und warnte davor, die Vorschläge und Auffassungen der Stadtverbandsvertreter als Ernst zu nehmen. Die Verbände seien von jeher die Träger der Bewegung gewesen und würden es auch in der Zukunft bleiben.

Generalsekretär Dr. h. c. Diem nahm dann zu der Frage Stellung, indem er einerseits das Bedauerliche der gegenwärtigen Zustände anerkannte, andererseits mit einer nunmehrigen Entwicklung im günstigen Sinne rechnete. Der bevorstehende Kampf gemahne ihn an den begrabenen Kampf zwischen Turnen und Sport, und er wolle nur hoffen, daß er damit auch den gleichen Ausgang gemeinsam habe. Bedauerlich sei es, daß die Verbände vielfach bei Gesuchen um Unterstützung in der Erwartung, mehr herauszuholen, eigene Wege gingen. Sie würden, selbst die bezugnehmten, dabei weniger erkennen, wenn das geheime System durch das System der öffentlichen Zuwendungen abgelöst würde.

Rechtsanwalt Würtke-Förstheim hielt dann einen Vortrag über die steuerliche Lage des Vereins und der Verbände nach der Notverordnung vom Dezember 1930.

4. Karlsruher Ruderverein bei 1200 Meter aufgegeben. Amicitia führt das Rennen vom Start ab, stark bedrängt von Zürich. Im Endkampf läuft Zürich in das Amicitia-Boot auf, kann jedoch den knappen und verdienten Sieg der Mannheimer nicht verhindern. Karlsruher Ruderverein gibt das Rennen vorzeitig auf.
5. Verbands-Vierer: 1. Mannheimer Ruderverein Amicitia 6:11, 2. Ludwigshafener Ruderverein 6:16,6.
6. Schlag-Vierer: 1. Mannheimer Ruderverein 5:40, 2. Rudergerellshaft Worms 5:41, 3. Rhein-Club Alemannia 5:41, 4. Akademischer Ruderklub Karlsruhe 5:50,2. Der Mannheimer Steuermann Kalkhof feiert damit seinen 125. Sieg. Die Karlsruher Renngemeinschaft kommt im Gegenstück zum Vortag nicht recht in Schwung und kann in die Entscheidung nicht einreifen.
7. Zweier-Einer: 1. Wasserfartverein Godesberg (Galenbed) 7:08,8, 2. Ludwigshafener Ruderverein (Wolbert) 7:04,4, 3. Ulmer Ruderklub Donau (Steinle) 7:16,6.
8. Vierzehner-Vierer: 1. Mannheimer Ruderverein 6:36, 2. Ruderverein Hellas Offenbach 6:38,2, 3. Rudergerellshaft Speyer 6:47,8, 4. Mannheimer Ruderverein Amicitia 6:48,4.
9. Zweier, ohne Steuermann: 1. Ruderverein Hellas Offenbach 6:50,4, 2. Mannheimer Ruderklub 6:54,4, 3. Deutscher Ruderverein Zürich 7:02, 4. Ruderverein Rheinhafen 7:04,6. Die in Karlsruhe trainierende Mannschaft des Mannheimer Ruderklubs hat seit Heidelberg bedeutende Fortschritte gemacht und legt sich bis 1600 Meter an die Spitze des Rennens. Offenbach hat nur knapp unter der Erde der besten Reihen.
10. Bonadisachter: 1. Ruderverein Hellas Offenbach 6:00,2, 2. Stuttgarter-Cannhatter Ruderklub 6:08,8.
11. Voller-Vierer: 1. Ruderfischion Ruderklub Zürich 6:22,8, 2. Stuttgarter Rudergerellshaft 6:32,4, 3. Rudergerellshaft Worms 6:40,8, 4. Ruderklub Saar-Zaarbrücken bei 500 Meter aufgegeben.
12. Rheinhafen-Vierer: 1. Rudergerellshaft Speyer 6:37,6, 2. Karlsruher Ruderverein 6:37,8, 3. Stuttgarter-Cannhatter Ruderklub 6:58,2. Eines der härtesten Rennen des Tages. Zunächst führt Cannhatter, dann haben Karlsruhe und Speyer bei 500 Meter gleich, Kampf zwischen diesen bis ins Ziel. Hier entscheidet ein kaum merkbarer Vorsprung zu Gunsten Speyers. Eine prächtige Leistung der beiden Spitzenboote.
13. Refar-Vierer: 1. Ruderklub Saar-Zaarbrücken 6:40, 2. Rudergerellshaft Speyer 6:45, 3. Rudergerellshaft Ludwigshafen 6:42,6, 4. Ruderklub Hellas Offenbach 6:56,6.
14. Junior-Vierer: 1. Deutscher Ruderverein Zürich 5:46, 2. Ludwigshafener Ruderverein 5:51, 3. Mannheimer Ruderverein Amicitia 6:59 Minuten.

Nach Schmelings Sieg.

Meinungen der Boger und der Presse. — Herausforderungen.

Das Können des Weltmeister Max Schmeling, das durch den unglücklichen Ausgang des vorjährigen Kampfes gegen Charley in ein schiefes Licht gerückt wurde, das aber vielfach auch in böswilliger Absicht heruntergesetzt wurde, findet jetzt die allgemeine Anerkennung der fachverständigen Deutschen vom Kampffeld, daß der Deutsche zielbewußt und mit einer bewundernswerten klugen Taktik gekämpft habe. Man erkennt an, daß Schmeling sich nicht nur darauf beschränkt habe, seinen Titel zu verteidigen, sondern daß er einen wirklich großen, beherzten Kampf geliefert habe. Mit diesem Siege gewinne der Deutsche in den Staaten seine volle Popularität wieder und es sei kein Zweifel, daß Schmeling bei seinem nächsten Kampf wieder ganz andere Menschenmassen auf die Beine bringen werde als in Cleveland.

Schmeling befand sich nach seinem Sieg in der besten Stimmung. Den Reportern erklärte der Deutsche, er habe nach der vierten Runde gewußt, daß der Kampf nicht mehr zu verlieren sei. Stribbling sei ein triidreier Burche und guter Fichter, aber seine Schläge hätten keine Wirkung. Stribbling jagte auf Befragen, daß Schmeling einen fairen, sauberen Kampf geliefert habe. Seine, Stribblings, Widerstandskraft sei in der siebten Runde gebrochen worden.

Auch in Deutschland findet Max Schmeling diesmal eine einheitlich gute Presse.

Was in Cleveland verdient wurde.

445 000 Mark an Max Schmeling, 139 000 an Stribbling. Die Madison Square Garden-Gesellschaft in Ohio, die Veranstalterin des Weltmeisterschaftskampfes Schmeling-Stribbling, gibt jetzt einige Zahlen zu der finanziellen Seite des Kampfes bekannt. Die Weltmeisterschaft war kein Geschäft, dennoch haben die Veranstalter nur ein kleines Defizit zu tragen. Die Einnahme stellte sich auf 273 710 Dollar (1 150 000 Reichsmark). Schmelings Anteil als Titelverteidiger betrug 106 138 Dollar (445 780 Reichsmark); Stribbling als Herausforderer erhielt 33 168 Dollar (139 000 Reichsmark). Einen Löwenanteil von 75 704 Dollar (318 000 Reichsmark) frischen die Steuerbehörden ein.

Schmeling gegen Paolino.

Jack Dempsey, Schmelings großer Vorgänger in der Weltmeisterschaft, ist mit den Managern von Max Schmeling und Paolino in Verbindung getreten, um möglichst noch in diesem Jahre diese Boger bei einer Veranstaltung zusammenzubringen, die er selbst durchführen will. Als Weltmeisterschaft dürfte dieser Kampf allerdings kaum Anerkennung finden.

Der Sieg Paolinos.

Der spanische Schwergewichtsboger Paolino, der schon einmal als Weltmeisterschaftskandidat galt, aber in einer Auseinandersetzung mit Max Schmeling überlegen geschlagen wurde, trug in Kemo (Ohio) einen 20 Rundenkampf gegen den Deutschamerikaner Baz Baer aus. Das Treffen ging über die volle Distanz und verlief bis zur 19. Runde vollkommen ausgeglichen. Erst in der letzten Runde sicherte sich Paolino einen Punktvorsprung, auf Grund dessen ihm auch der Sieg zugesprochen wurde.

Pistulla schlägt Bonaglia.

30 000 Zuschauer bei den Hamburger Boxkämpfen. Die 73. Veranstaltung des Hamburger Puching-Clubs hatte auf der Ditt-Trackbahn in Hamburg bei strahlendem Sonnenschein am Sonntag wieder einen glänzenden Erfolg. Seit Tagen waren schon alle Sitzplätze ausverkauft und zur Stunde der Kämpfe weiteten

nicht weniger als 30 000 Zuschauer auf der Bahn. Sie wurden von dem Sport des Tages nicht enttäuscht. Die Teilnehmer am Hauptkampf, Europameister Pistulla (156 Pfd.) und Ex-Europameister Bonaglia-Italien (164) wurden stürmisch begrüßt. In der ersten Runde des Kampfes griff der Deutsche gleich lebhaft an, der Italiener mußte eine Serie von Treffern einstecken und wurde dadurch zur Vorsicht genötigt. Das gleiche Bild bot die zweite Runde. Pistulla schlug überraschend lebhaft und hart. In der dritten Runde kam Bonaglia dann etwas auf, die Runde verlief ausgeglichen. Dann ging der Italiener zum Angriff über, er schlug den Deutschen ausgangs der vierten Runde zu Boden und es war ersichtlich, daß Pistulla nur durch den Gong vor einem f. o. gerettet wurde. Pistulla hielt sich dann in der fünften Runde sehr zurück und überließ seinem Gegner die Führung. Die nächste Runde brachte wieder ausgeglichenen Kampf, Bonaglia erhielt wegen eines Nierenschlages eine Verwarnung, nachdem er schon vorher verschiedentlich sehr unsauber geboxt hatte. Pistulla war in der siebten Runde wieder vollkommen erholt, es gab einen lebhaften Schlagwechsel, bei dem der Deutsche die Oberhand behielt. Auch die achte Runde ging an den offensichtlich verbesserten Deutschen. In der neunten Runde holte sich der Italiener die zweite Verwarnung wegen eines Tiefschlages. Diese Runde sowohl wie auch die zehnte, die noch einmal energischen Schlagentausch brachte, gingen an Pistulla. Das Kampfgericht sprach dem Deutschen einen Punktsieg zu, der auch berechtigt, wenn auch nicht sehr überzeugend war. Bonaglia forderte seinen Besieger gleich zu einem Revanchekampf heraus.

Mit diesem Sieg hat Pistulla bewiesen, daß er tatsächlich der beste europäische Halbflügelgewichtler ist.



Schmelings Mutter hört den Sieg ihres Sohnes. Im Heim der Familie Schmeling waren Verwandte und Freunde versammelt, die am Lautsprecher den Kampf in Amerika verfolgten. Von rechts (sitzend): Damski, Berliner Boxveranstalter und Freund Max Schmelings — Schmelings Mutter — und sein Bruder.

Karlsruher Boxkämpfe.

Anlässlich des Schmelingskampfes in Amerika veranstaltete die Bogabteilung der Sportvereingung Germania Karlsruhe einen Kampfabend im Saale der Alten Brauerei Kammerer, der einen guten Besuch aufzuweisen hatte. Die Kämpfer stellten die Bogportverein „Heros“ Durmersheim und Durlach.

Im ersten Kampf des Abends gewann Müller gegen Schneider I (beide Germania) nach überlegenem Kampf durch techn. f. o. in der 3. Runde.

Ueberlegen nach Punkten legte auch Schmalz (Germania) über seinen Klubkameraden Müller, während Wedisser gegen Borde lang unentschieden kämpften.

Einen temperamentvollen Kampf lieferten sich Kopf (Germania) und Herrmann (Durlach). Kopf bestimmte von Anfang das Tempo und führte fast alle 3 Runden. Herrmann ließ sich auf Schlagabtausch wohl ein, zog aber fast immer den Kürzeren. Sieger nach Punkten Kopf.

Der nächste Kampf nahm ein schnelles Ende, Schneider I. gab gegen seinen Klubkameraden Wieland III. nach einigen Schlägen auf. Techn. f. o.-Sieger Wieland III.

Martin (Durlach) und Knöll (Germania) waren sich gleichwertig. Nach ausgeglichenem Rundenbeginn landete dann Knöll in der zweiten Runde einigemal gut und sicherte sich dadurch einen Punktvorsprung, den jedoch Martin in der Schlussrunde wieder aufholen konnte. Sieger nach Punkten Knöll, ein Unentschieden hätte dem tatsächlichen Verlauf aber eher entsprochen.

Der Kampf im Halbschwergewicht Nagel (Germania) gegen Traut (Durlach) ließ jede sportliche Feinheit vermissen. Das Kampfgericht gab ihn unentschieden, das beste, was es tun konnte.

Sehr spannend war der Kampf Lenzinger (Durlach) gegen Ganz (Durmersheim). Zwei grundverschiedene Kämpfer, Lenzinger ein ruhiger, überlegen bogender Mann, Ganz ein wilder Schläger, er hatte aber mit seiner wilden Kampfarm keinen Erfolg und verlor nach Punkten. Sieger nach Punkten Lenzinger.

Köhler (Durmersheim) verlor gegen Wieland III. unverbient. Ein Unentschieden hätte dem tatsächlichen Kampferlauf eher entsprochen. Sieger nach Punkten Wieland III.

Den Schlussskampf des Abends bestritten die bekannten Kämpfer Kahmann (Germania) und Romel (Durmersheim). Romel hielt sich gut, mußte aber in der Schlussrunde wegen Verletzung aufgeben. Kahmann ging erst in der letzten Runde mehr aus sich heraus, erreichte jedoch nicht die Form seiner früheren Kämpfe.

Auch der 1. Karlsruher Bogsportverein hatte seine Freunde und Gönner anlässlich des Schmelingskampfes zu einem in den Kampfabend in den Saal des „Ratherrn“ geladen, welche auch zahlreich der Einladung gefolgt waren.

Die Veranstaltung selbst wurde durch eine kurze Gymnastikvorführung eingeleitet, die den sportlichen Wert des Bogens vor Augen führte.

Anschließend daran kamen noch mehrere Sparringskämpfe zum Austrag, die bei den Zuschauern lebhaften Beifall fanden.

Kurze Sportnachrichten.

Beim Augusttag in Heidelberg wurde beschlossen, die Meisterschaftsspiele beizubehalten.

Bei der Wahlversammlung des Westdeutschen Spiel-Verbandes in Münster wurde das von der Spiel-System-Kommission vorgeschlagene neue Spielsystem mit einem Uebergangsjahr angenommen.

Für die Süddeutschen Leichtathletik-Meisterschaften am 11. und 12. Juli in Darmstadt haben sich 40 Vereine mit 300 Athleten gemeldet.



Der Berg der sieben Brüder

ROMAN von HENRIK HELLER

20

„Was sollen wir dann sagen? Seine Prinzlichkeit Muhamed Aruf hat sein Haus ohnehin in ein Stüdchen Paradies gebaut. Lassen Sie sich einfallen, das vor den Flahern zu äußern, und Sie sind fertig, Hyams. Der Alte sagt, daß es oben stinkt und damit punktum.“ O'Donnel breitete die Arme aus: „Leid tut mir nur das Mädel, sie sah so verzweifelt aus, als sei ihr eben der letzte Kurmacher gestorben. Gern — sehr gern hätte ich sie in die Arme genommen und sie getröstet.“

„Schönes Mädel“, sagte Hyams aus tiefstem Herzen, „sehr schönes Mädel, aber empörend hochmütig. Der Junge ist umgänglicher.“

„Bob? Ja. Anfangs lieb auch er die Nase hängen, aber er hatte eine Katze in seinem Zimmer entdeckt, und das macht ihm Spaß. Ich soll euch übrigens von ihm grüßen, er kommt morgen runter.“

„Ist O'Donnel schon zurück?“ fragte Ingenieur Wilson, die Tür aufschließend. „Guten Abend, Bob. Wer war der Mann, neben dem Sie saßen?“

„Wo?“ fragte der erste Ingenieur verständnislos.

„Im Auto natürlich.“

„Das? Der Chauffeur.“

„Der Teufel soll mich holen, wenn das nicht John Young war“, rief Wilson, seinen Hut quer durchs Zimmer schleudernd.

„Wer? Na, mir scheint, Sie nannten ihn Young. — Ist das ein Freund von Ihnen?“

„O'Donnel“, sagte Wilson mit der plötzlichen Sanftheit eines Menschen, der daraufkommt, daß sein vis-à-vis blödsinnig ist. „Ihre Existenz ist doch einigermaßen mit Petroleum verknüpft. Wissen Sie vielleicht, woher die Hafensstationen unserer Westküste das Öl beziehen?“

Hyams nahm seine Füße vom Fensterbrett herunter, und die Pfeife aus dem Mund.

„John Young“, sagte er, „natürlich John Young — O'Donnel, erinnern Sie sich doch; das war der Bursh, der den Delle von Tomac-Bille angebohrt hat.“

Der erste Ingenieur lrich sich immer verständnisloser über den Kopf. „Das muß ein Irrtum sein — eine Verwechslung — der Young, von dem Sie sprechen, hat doch die ganzen großartigen Anlagen in Tomac-Bille gebaut — er muß Millionen besitzen.“

„Er hätte Millionen, wenn er dort geblieben wäre, aber er zog es vor, den Generaldirektor, mit dem es konstant Reibereien ergab, auf offener Straße zu verprügeln. Natürlich war's aus mit der Herrlichkeit.“

„Und dann?“

„Dann war nichts mehr. Sie warfen ihn sofort hinaus. Er ist ein schauderhafter Hiskopf, ich möchte nicht gern unter ihm arbeiten.“

„Aber der Mann ist Chauffeur bei Herrn Flahery“, sagte O'Donnel aufgeregt. „Die überraschende Erklärung Wilsons drang

langsam zum Gehirn vor und versetzte ihn in Verwirrung. „Säuft er?“

O'Donnel schüttelte entschieden Kopf. „Absolut nicht. Er scheint einzelner andere Funktionen zu haben, als die, welche mit dem Wagen zusammenhängen. Ich sah ihn die Reifen aufpumpen und ganz selbstverständlich das Rad nehmen — er ist wirklich nur Chauffeur.“

„Flahery scheint keine Ahnung zu haben — —“

„Werden Sie's ihm sagen?“

Flaherys erster Ingenieur begann plötzlich laut zu lachen. „Das ist der größte Spaß, der jemals untergekommen ist“, sagte er. „In der Hölle will ich braten und euch dorthin mitnehmen, wenn er auch nur ein einziges Wort von uns erfährt.“

VIII.

May stand in einer der unzähligen Pergolas des Gartens auf den Lebensspitzen und bemühte sich, eine Traube zu erreichen, die gerade über ihrem Kopf hing, als sie gewahr wurde, daß jenseits der Hecke ein paar wunderschöne blaue Augen sie sahen. May schob die Ranken beiseite und lächelte ihr liebenswürdigstes Lächeln.

„Ich war schon gestern und vorgestern da“, sagte die fremde junge Dame draußen auf der Wiese etwas verlegen, „weil ich hoffte, Sie zu treffen. In Ihr Haus zu gehen, getraute ich mich aber nicht.“

„Warum denn nicht?“ rief May verständnislos. „Wenn Sie wüßten, wie froh ich bin, daß Besuch kommt.“

„Ich heiße Konja Medraffi und bin hier Ihre nächste Nachbarin. Unser Landhaus steht dort drüben auf dem Berg.“

„Wie liebenswürdig, daß Sie mich aufsuchen, Madame —“

„Ich bin unverheiratet“, unterbrach sie die Besucherin mit einem tiefen Seufzer. „Konja Medraffi geht und immerdar. Darf ich wirklich hereinkommen? Vielen Dank. Sie sind May Flahery, nicht wahr? Ich habe Ihr Foto oft und oft in den Journalen gesehen, aber Sie sind noch reizender als die Bilder.“

„Bitte kommen Sie ins Haus — Sie müssen etwas Eis nehmen. Haben Sie tatsächlich den heißen Weg bis hierher zu Fuß gemacht?“

„Schauen Sie meine Schuhe an.“ May betam einen unwahrscheinlich kleinen Schuh zu sehen, der fingerdick mit Staub bedeckt war.

„Ich habe gar nicht gewußt, daß die Türkinnen so gut marschieren können“, bemerkte sie anerkennend.

Konja Medraffi blieb stehen.

„Aber nein — ich bin keine Türkin — ich bin Armenierin. Fräulein Flahery tue ich recht, Ihre gütige Einladung anzunehmen? Mein Bruder hat mir so strenge verboten, Sie zu belästigen.“

„Das war sehr unfreundlich von Ihrem Bruder.“ May öffnete heiter die Tür. „Ich glaube ihn sogar schon gesehen zu haben. Ist er ein großer Herr mit einem langen Schnurrbart?“

„Ja, ja, sein Schnurrbart mißt von einer Spitze zur andern fünfundzwanzig Zentimeter“, berichtete Konja Medraffi stolz, „hier fällt das weiter nicht auf, aber wenn ich mit ihm in Paris bin, gehe ich meist allein aus, weil er geradezu Sensation erregt.“

„Das kann ich mir denken. — Hier ist mein Bruder Bob, Fräulein Medraffi.“

Der junge Flahery entstieg den Tiefen eines Korbsessels, schüttelte der Besucherin strahlend die Hand und entschwand dann ohne weitere Entschuldigung, weil ihn, wie er später erklärte, Fräulein Medraffis Nase zu groß schienen, um eine Stunde Grinsen und Plaudern zu rechtfertigen. Er war sehr jung und sehr unerfahren, sonst wäre er an der jungen Dame nicht so uninteressiert vorbei gegangen. Es entsprach ja der Wahrheit, sie besaß die typisch große Nase der meisten Armenierinnen, aber sie tat dem unleugbaren Reiz ihres sanften blauen Gesichtes, in dem wahre Sternenaugen strahlten, sehr wenig Abbruch. Sie erzöte leicht, lähen befangen und in ihrer Haltung, im Ton ihrer leisen Stimme lag die ganze Unsicherheit eines Kindes, das sich auf verbotene Wege gewagt hat.

„Ich habe jetzt Ihren Bruder geküßt, nicht wahr?“ fragte sie leise und schaute seiner gestreiften Flanellljade, die oben auf der Treppe verschwand, schuldbehaftet nach.

„Absolut nicht. Bitte, kümmern Sie sich nicht um Bob. Leben Sie immer hier?“

„Nein, nur im Sommer. Mein Bruder reist viel und nimmt mich meist mit sich. Hier könnte ich's allein nicht aushalten —“

„Das verstehe ich sehr gut.“

„Oh, Fräulein Flahery, das können Sie gar nicht verstehen. Jetzt ist es ja reizend, seit auf den Delfeldern gearbeitet wird. Ich kenne schon alle Ingenieure und bin fast täglich unten, weil ich so gern zuschauen möchte, wie sie das Petroleum entbeden.“

„Ich glaube, das ist ganz uninteressant zum Ansehen“, meinte May misgünstig. „Ich hoffe zu Gott, daß sie nie welches finden.“

Konja Medraffi lachte. „Sie wollen nicht hierbleiben?“

„Erraten. Aber mein Vater wird nicht wanken und nicht weichen, bevor sie den Boden da unten nicht Zoll für Zoll umgedreht haben.“

„Wirklich? Ja, Kaufleute müssen zäh sein, wenn sie Erfolg haben wollen. Mein Bruder ist es auch. Nun, er ist Armenier“, schloß sie mit einer kleinen Grimasse, die ihr das Aussehen eines mißwandelnden Rühchens gab.

„Ja, Armenier gelten als gute Geschäftsleute“, gab May zu, „soweit habe ich in der Türkei schon gelernt.“

„Sie wissen ja, der Türke ist die Beute des Juden, dem nimmts der Grieche ab, um den Raub wohl oder übel dem Armenier zu überlassen.“

„Sagen Sie den Armeniern, das stimme nur, solange kein Amerikaner auf den Plan tritt.“

Konja Medraffi sah ihre Gastgeberin unsicher an. „Meinen Sie? Aber ich bin gekommen, um von einem Russen zu sprechen. Ich soll Sie von Herrn v. Werenth grüßen, er kommt dieser Tage zu uns und wird Sie zweifellos aufsuchen.“

May wurde rot. „Das freut mich aufrichtig“, sagte sie offen. „Woher kennen Sie ihn?“

„Er ist mit meinem Bruder befreundet, er kommt jedes Jahr für ein paar Wochen in unser Haus.“

„Und seine Frau? Kennen Sie die auch?“

„Ja“, erwiderte Konja zögernd und betrachtete das Muster des Teppichs, „ich wurde ihr seiner Zeit bei irgendeiner offiziellen Gelegenheit vorgestellt und traf später auch da und dort mit ihr zusammen. — Nein, danke, kein Eis mehr.“ Sie stellte den Silberbecher fort und schaute ihrer Gastgeberin ins Gesicht.

(Fortsetzung folgt.)

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 6. Juli 1931.

Ein schöner Sommer Sonntag.

Allen Befürchtungen zum Trotz zeigte sich der erste Sonntag des Juli von seiner besten Seite. Wohl war es in den ersten Morgenstunden noch drückend heiß und schwül, daß man mit den vorausgesetzten Gewitterbildungen rechnen mußte, aber erfreulicherweise verzogen sich die Wolken, die am westlichen Horizont aufgetaucht waren, auffallend schnell, so daß es den ganzen Tag über hell und sonnig blieb. Gut zu fassen kam das schöne Wetter den sportlichen Veranstaltungen, die dem Sonntag in der Landeshauptstadt ein besonderes Gepräge gaben. Abgesehen von dem Massenbesuch unseres Strandbades und den anderen Badeplätzen am Rhein und an der Alb, zeigte sich auch in den Stadtmauern selbst, welchen Rang heute der Sport in allen Schichten der Bevölkerung errungen hat. So waren die Aufmärsche der Arbeiterportvereine, die Auffahrten der Radler und Motorcyclisten, Massenfundgebungen für den Sportgedanken, die recht wirkungsvoll waren. Eine schöne Abwechslung zeigten die Aufmärsche der gut trainierten und wohlgeübten Arbeiterportler durch die reichgeschmückten Festwagen, Motor- und Fahrräder, die in geschmackvoller Weise mit Blumen geziert waren. Den Zielpunkt der Aufmärsche bildete das Stadion der Freien Turnerschaft, in dem bis in die Abendstunden turnerische, sportliche und gesellige Darbietungen stattfanden und anerkanntswerte Leistungen gezeigt wurden.

Politische Zusammenstöße.

Nach der Rückkehr der Teilnehmer an dem S.A.-Aufmarsch der N.S.D.A.P. in Pforzheim am 5. Juli 1931 ereigneten sich in Karlsruhe und Durlach mehrere Zusammenstöße zwischen Nationalsozialisten und politischen Gegnern. So wurde aus einem auswärtigen Lastkraftwagen der N.S.D.A.P., dessen Durchfahrt durch Karlsruhe von der Polizeidirektion nicht genehmigt war, auf in die Stadt zurückführende Personen in der Nähe des Linienheimer Tores mit Steinen geworfen. Die polizeilichen Ermittlungen hierüber sind im Gange.

In Auswirkung dieses Vorganges kam es in der Nähe der Wirtshaus zum Landtschnecht zu Auseinandersetzungen, in deren Verlauf ein Mitglied der N.S.D.A.P. mit einem Trommelschlag, den er im Stiefelschuh mit sich führte, einem Passanten auf den Kopf schlug, wobei dieser blutete. Der Täter wurde von der Polizei festgenommen und dem Schnellrichter vorgeführt.

Auch an anderen Stellen der Stadt und in Durlach kam es im Verlauf der geistigen Nacht zu Zusammenstößen zwischen Mitgliedern der N.S.D.A.P. und politischen Gegnern, die noch näherer Aufklärung über Veranlassung, Teilnehmer und Verlauf bedürfen.

Banquet des Männergesangsvereins „Niederhalle“ zu Ehren von Franz Baumann. Der Männergesangsverein „Niederhalle“ Karlsruhe hatte am Montag, den 22. Juni, seine Sänger zu einem Banquet zu Ehren von Franz Baumann eingeladen. Zahlreich waren die Sänger erschienen, galt es doch dem verdienten, einst langjährigen Chorleiter der „Niederhalle“ zu seinem 65. Geburtstag zu gratulieren. In seiner Festrede gedachte der Sängerpräsident, Herr K i j n e r, der Zeiten, in denen der Verein unter der Stabführung des Jubilars von Erfolg zu Erfolg schreiten durfte. So u. a. 1895 in Stuttgart, 1909 in Frankfurt a. M., 1913 in Mannheim und 1914 in Zürich. Aber nicht nur dem Ehrenchorleiter Baumann galt die Ehrung, sondern auch dem Komponisten Baumann. Sein Werk „Der Geistesruß“, welches die „Niederhalle“ im Jahre 1927 in Nürnberg zum Vortrag brachte, fand beim Publikum und Presse höchsten Beifall. Weit über Badens Grenze hinaus hatte die „Niederhalle“ dem Komponisten und sich selbst höchste Anerkennung verschafft. Das Banquet war umrahmt von zwei Baumannschen Chören (Waldquelle und Finkenlag), die die „Niederhalle“ in meisterhafter Weise zum Vortrag brachte. Romeo, Karlsruhes beliebter Lokalheld, feierte den Jubilär auf seine Art. Der starke Beifall ließ erkennen, daß Romeo den richtigen Ton gefunden hatte. Von den Vereinsmitgliedern fanden die Darbietungen der Herren Willi Eder (Cello), Hermann Hoffmann (Rezitationen) und Hertenstein (Gesang) reichen Beifall. Die Zeit war schon weit vorgeschritten, als der Jubilär selbst den Latzoff ergriß und in geradezu jugendlicher Frische seit langer Zeit wieder einmal den „Niederhalle“-Chor dirigierte. Alle Erinnerungen wurden wachgerufen und gaben dem Abend einen schönen Abschluß.

Selbstmord. Am Sonntag abend gegen 11 Uhr hat sich in einer Wirtshaus in der Ruppurrerstraße ein 63 Jahre alter Schriftsetzer aus Söflingen in Württemberg durch einen Schuß mit einem Lergel in den Mund entleibt. Der Grund zur Tat ist anscheinend in wirtschaftlicher Not zu suchen.

Bom Schlag getroffen. Bei der Technischen Hochschule wurde am Samstag mittag ein 56 Jahre alter, auf der Wanderschaft befindlicher Mann in bewußtlosem Zustand aufgefunden. Der Mann wurde in das Städt. Krankenhaus eingeliefert, wo der Arzt einen Schlaganfall feststellte.

Zerwürgnis eines Geisteskranken. Am Samstag abend wurde das Notrufkommando nach einem Hause in der Werberstraße gerufen, wo ein Ehemann Einrichtungsgegenstände in seiner Wohnung zertrümmerte und seine Frau bedrohte. Der Mann, der schon wiederholt in der Feil- und Pflegeanstalt Altenau gewesen ist, verlor auch den Polizeibeamten Widerstand entgegenzusetzen. Er wurde überwältigt und in das Städt. Krankenhaus eingeliefert.

Messerstecherei. Bei einer Streiterei vor einer Wirtshaus in Beierthum wurde in der Nacht zum Montag ein Heizer von hier von seinem Gegner mit einem Messer in die rechte Hand gestochen. Der Mann wurde in das Städtische Krankenhaus eingeliefert, wo ihm das rechte Glied des rechten Mittelfingers abgenommen werden mußte.

Graber Unfug. Im Laufe des Samstags und Sonntags mußte die Polizei wiederum in einer ganzen Anzahl von Fällen wegen Trunkenheit und groben Unfug einschreiten. In einem Falle mußte ein schwer betrunkenen Mann, der in einem Stalle einer hiesigen Wirtshaus aufgefunden wurde und bei dem Alkoholvergiftung anzunehmen war, in das Städtische Krankenhaus eingeliefert werden.

Diebstähle. Ein Chemiker von hier erstattete die Anzeige, daß ihm am Samstag abend auf einem Straßenbahnzug der Linie 1 seine Brieftasche mit 90 RM. Inhalt, die er in der hinteren Hofentasse stecken hatte, gestohlen worden sei. Fahndung ist erlassen. — Ein Wirt von hier zeigte an, daß ihm sein Dienstmädchen, das seine Stellung ohne Kündigung verlassen hat, Silberbesteck im Wert von 32 RM. entwendet habe.

Wasserstand des Rheins.

Table with 2 columns: Location and Water Level. Rows include Basel, Waldshut, Schaffhausen, Reil, Raxau, and Mannheim.

Groß-Staffellauf Karlsruhe-Rappenwörth.

Strecke 10 Kilometer. — 1. Sieger K. F. B., 2. Polizeiportverein, 3. M. T. B., 4. K. T. B. 46.

Die erste gemeinsame Groß-Veranstaltung zwischen der Deutschen Sportbehörde (D. S. B.) und der Deutschen Turnerschaft (D. T.) fand am gestrigen Vormittag durch den Staffellauf Karlsruhe-Rappenwörth bei herrlichem Wetter statt, an welchem sich 2 Sportvereine und 3 Turnvereine der Stadt Karlsruhe beteiligten. Es ist sehr zu begrüßen, daß nun endlich nach vielen Verhandlungen eine Einigung zwischen den beiden großen Verbänden (D. S. B.) und (D. T.) erzielt wurde und sie zur gemeinsamen Betätigung übergegangen sind. Wenn auch diese erste Veranstaltung noch nicht so zahlreich von den Vereinen besucht war, so darf man hoffen, daß der nächstjährige Staffellauf, der ja durch die Stiftung des Wanderpreises eine bleibende Veranstaltung sein wird, eine größere Anzahl von Turn- und Sportvereinen aufweist.

An dem Staffellauf beteiligten sich: Karlsruher Fußballverein, Polizei-Sportverein, Männerturnverein Karlsruhe, Karlsruher Turnverein 1846 und Turnverein Mühlburg. Neben beteiligte Verein hatte 20 Mann zu stellen. Die Gesamtzahl betrug rund 100 Läufer. Die Strecke betrug 10 Km. Es war vorauszu sehen, daß der K. F. B. mit seiner kompletten Mannschaft als erster Sieger hervorgehen werde. Er lief die Strecke in 24 Minuten und 55,5 Sek., während der Polizeiportverein 25 Minuten und 16,8 Sekunden brauchte. Der Männerturnverein hatte am Schluß nur noch einen Abstand von 3 Metern. Der Karlsruher Männerturnverein mußte sich, trotzdem er gute Läufer hatte, mit dem 3. Platz und der Karlsruher Turnverein 1846 mit dem 4. Platz begnügen.

Der Verlauf der Staffell.

Der Start war um 11 Uhr bei dem ehem. Wachsäusen am Schloß. Er führte durch die Karl-Friedrich- und Kaiserstraße, Kaiserallee, Poststraße, Kühler Krug, Grünwinkler, Zeppelin, Durlander- und Vorderstraße, Dammweg nach dem Strandbad Rappenwörth. Am Start hatte sich eine große Zuschauermenge eingefunden. Vom Start aus waren K. F. B. und K. T. B. gleich bis zum Montag. Von hier ab übernahm K. F. B. die Führung und behielt dieselbe auch bis zum Schluß. K. T. B. wurde abgehängt. M. T. B. und Polizeiportverein überholten denselben, so daß sich ein heftiger Kampf zwischen M. T. B. und Polizeiportverein abspielte. K. F. B. hatte einen solchen großen Vorsprung, daß er nicht mehr eingeholt werden konnte. Es folgten nun dicht hinter-

einander M. T. B. und Polizeiportverein, die auch ziemlich beieinander blieben. Erst beim 17. Wechsel an der Albrücke überholte der Polizeiportverein M. T. B. und lief als zweiter durchs Ziel, während M. T. B. mit nur 3 Meter Abstand sich als dritter platzieren konnte. Dem K. T. B. 46 war es trotz kolossaler Anstrengung nicht möglich, vor den beiden Vereinen aufzukommen, jedoch er sich mit dem vierten Platz begnügen mußte. Der T. B. Mühlburg hatte etwas Pech mit seinen Läufern, die am Schluß blieben.

Nachdem sämtliche beteiligten Mannschaften im Strandbad eingetroffen waren, liefen dieselben eine Ehrenrunde um das Strandbad, wo sie von den vieh'gen Tausenden Badegästen mit Beifall begrüßt wurden.

Vor der Terrasse hatten die Staffelläufer Aufstellung genommen, wobei die Sieger-Ehrung stattfand. Vorstandsmittglied Plesch von der D. S. B. dankte den Staffelläufern für ihre Beteiligung und wünschte, daß dieser Staffellauf eine bleibende Veranstaltung sein möge. Er gab dem Wünsche Ausdruck, daß die Turner und Sportler gemeinsam zum Wiederanbau des deutschen Reiches beitragen mögen. Ferner sprach er den Dank aus an die Stifter der Preise. Die Badeverwaltung des Strandbades hatte einen Wanderpreis und eine Ehrengabe, beides Kadrierungen des Marktplatz von Karlsruhe darstellend, und Herr Freundlich eine Ehrengabe — eine Stoppuhr gestiftet.

Erster Sieger wurde Karlsruher Fußballverein mit 24 Min. 55,5 Sek. (Wanderpreis); zweiter Polizeiportverein mit 25 Min. 16,8 Sek. (Ehrengabe); dritter Karlsruher Männerturnverein 25 Min. 20,1 Sek. (Ehrengabe) und vierter Karlsruher Turnverein 1846.

Die Namen der streifenden Mannschaft von K. F. B. sind folgende: Gramlich, Weber I., Schön, Winter, Wiedmann, Jöhs, Hofheinz, Käßler, Wöhl, Klink, Weier, Förster, Man, Türschmann, Feis, Weber II., Peters, Kirchheim, Hoar und Buch.

Die Leitung der Veranstaltung lag in den Händen von Herrn Plesch (Oberleitung), Rudolph, Feis und Mast. Die Staffelläufer nahmen einen schönen Verlauf. Auch wurden alle Zeiten erzielt. Nur wäre zu wünschen, daß bei künftigen derartigen Veranstaltungen den Sportlern gegenüber mehr Rücksicht geübt wird. Daß von den Staffelläufern noch Eintrittsgeld erhoben wurde, gab der Veranstaltung einen kleinen Mißton, den man in Zukunft vermeiden sollte.

Kirchenkonzert

zugunsten der Wohlfahrts-Erwerbslosen der Stadt Karlsruhe.

Samstagabend gab der Kirchenchor der Christuskirche unter Mitwirkung von Kammerlängerin Marie Franz, Konzertmeister Hans Dohentiel und der Polizeikapelle ein Kirchenkonzert zugunsten der Wohlfahrts-Erwerbslosen der Stadt Karlsruhe, das sich eines sehr guten Besuchs erfreuen konnte. Die Programmsfolge brachte zwei Werke Karlsruher Komponisten, zunächst den „Psalm der Liebe“ für Chor und Sopran solo von Hermann Krieger, religiöse Musik, die die Stimmung der Gedichte von Richard Zoogmann eindringlich mit viel lyrischem Empfinden erfüllt und sehr wirkungsvoll aufgebaut ist; darüber durch die eingängliche Melodie die Sopranpartie, die in der dritten Strophe allein hervortritt und in den Schlusstrophen sich mit dem Chor und der Orgel vereint. Das Werk ist im Grunde eine volkstümliche Musik, einfach und durchsichtig im Aufbau, langvoll in der geschickten Führung der Stimmen. Unter der überhörenden Leitung von Pfarrer Braun wurde dieser Psalm wunderbar ausgeführt, im Technischen und Musikalischen gleichermaßen gut zum Vortrag gebracht. Nicht minder starken Eindruck hinterließ ein Vokalchor für Sopran, Violine und Orgel von Margarete Voigt-Schweikert, die hier, wie in vielen ihrer Lieder, eine starke Einfühlbarkeit erkennen läßt, mit viel Ausdruck die Vokalstimme führt, die Orgel als weichen harmonischen Untergrund benützt und mit dem Klang der Violine die Melodie phantasievoll ausschmückt. Vielen einfachen Stil tragen auch die „Sieben Gesänge“ von Franz Schubert, die sich einzig und allein auf die Kraft der Melodie verlassen und durch das Orchester einen farbigen, flangereichtigen Untergrund erhalten. Der berühmteste dieser Gesänge ist die Heiligensprechung, der in der Bearbeitung für Männerchor immer wieder erklingt. Diese Heiligensprechung wurde vom Chor der Christuskirche unter der Stabführung von Hermann Krieger ganz hervorragend schön gesungen; es war ein Höhepunkt innerhalb dieser Gesänge, innerhalb des ganzen Konzertes.

Neben zwei Orgelstücken, das eine von Johannes Fachelbel, das andere von G. Merkel, die Hermann Krieger langsam gefaßt und innvoll und klar registriert zum Vortrag brachte, sang Kammerlängerin Marie Franz neben den bereits genannten Solopartien Ariens von Georg Friedrich Händel und Johann Sebastian Bach mit großer, klarer und sicher geführter Stimme und einer warmen, innerlichen Art des Vortrages. Den zweiten Satz aus Beethovens Violinconcert spielte Konzertmeister Hans Dohentiel meisterhaft. Man hörte diese schöne, tiefste Musik der ganzen Feierstunde auf einer alten-wertvollen Geige vortragen, in einer überlegenen Art der Tonführung, die nirgends ihre Intensität verlor und alles Rhythmisches und Dynamische mit viel unmittelbarer Empfindung erfaßte und dadurch dieser klassischen Musik eine wahrhaft klassische Wiedergabe geben konnte. Hermann Krieger war dabei beiden Solisten ein aufmerksamer Begleiter. Die Polizeikapelle führte ihre Aufgabe bei Schubert hervorragend durch und erstreute neben der präzisen Erlangung der Notenwerte durch die schmiegsame Behandlung des Klanges.

Behandlung der Milch während der heißen Jahreszeit.

Es ist selbstverständlich, daß die Milch nach Abgabe durch den Händler sofort und schnell abgekühlt werden soll, bis sie hochkühlt. Usdann wird sie am besten im fließenden kalten Wasser rasch wieder gekühlt.

Es empfiehlt sich, die Milch beim Aufkochen etwas zu rühren, damit sich keine dicke Haut bildet und sie sozulagen besser ausläuft bzw. ausdunsten kann.

Es ist ferner ratsam, mindestens einen Teil Milch, welcher am nächsten Morgen verbraucht werden soll, in die Speisekammer, Eisschrank (mit Eis), in den kühlen Keller oder zugedeckt vor das Fenster zu stellen.

Es ist am besten, die Milch gleich in den Topf messen zu lassen, in welchem sie gekocht und aufbewahrt wird. Sauberkeit der Töpfe ist natürlich Selbstverständlichkeit.

Wenn es Haushaltungen gibt, welche jedoch keinen kühlen Platz haben, ist ein nochmaliges Aufkochen und Rühren am Abend ratsam. Die Säurebakterien werden dadurch nochmals in ihrer Entwicklung gehemmt.

Was Bergwachleute in den Anlagen erleben.

Es ist bekannt, daß Bergwachleute in ihrer Freizeit den Hardwald und unsere übrigen städtischen Anlagen besuchen und jede Gelegenheit benützen, die Besucher auf die Reinerhaltung der Anlagen hinzuweisen.

Da dürfte es doch mal von Interesse sein, was ein WM-Mann alles erlebt.

Geht da ein WM-Mann am Spätnachmittag in den Anlagen der Hilbapromenade spazieren und freut sich innerlich über die schön hergerichteten Anlagen. Da kommt er an drei Frauen mit Kindern vorbei, von denen sich eine anschaut, eine Orange zu schälen. Wie könnte es ihm verfallen, wenn er sich dafür interessiert, wer in diesem Falle der Abfall vermerkt wird? Er geht sich auf eine nahe stehende freie Bank und beobachtet. Schon ist er erfaßt, wie die Apfelsinnchen das Stück um Stück in die fein laubere Anlage gemorteten werden. Es folgt eine zweite Orange mit demselben Ziel.

Nun erhebt sich der WM-Mann, wie es seine Pflicht ist, und geht zu der betreffenden Frau und stellt ihr das Tun vor. Wie würden die Anlagen aussehen, wenn jeder Besucher seine Spielzeugstücke, Papiere usw. einfach um die Sitzgelegenheit herum werfen würde! Man sieht ein und sagt gedankenlos: „Das macht doch nichts“, oder: „Auf die paar Schalen kommt es nicht an!“ Es wird der Frau klar gemacht, daß sie zu Hause ihren Abfall doch auch nicht in der Wohnung herumwirft, sondern einen bestimmten Platz dafür hätte. Warum macht man's draußen nicht auch so? Leicht wären die Schalen zum nächsten Papierkorb getragen oder wenn man dazu zu faul ist, im Kinderwagen verladen.

Sie ist belehrt und wird künftig wissen, warum und wie man die Anlagen rein erhält. So arbeitet die Bergwacht am „Kulturvolk“, still und ruhig, aber zum Segen und zur Freude der Menschen selbst. Deshalb soll man einem WM-Mann auch nicht böse sein, wenn er seine Pflicht tut, der eine bringt so etwas auf seine Art an, der andere etwas größer. Immer aber ist's gut gemeint. Leider aber ist es vorwiegend das weibliche Geschlecht, das oft wenig verkämpfte Antworten gibt, jedenfalls als untrüglicher Ausweis des jeweiligen Bildungsgrades. Die Bergwacht wird aber noch dazu übergehen, in besonderen Fällen die Namen solcher ordnungsliebender Hilfskräfte in aller Öffentlichkeit bekannt zu geben. Vielleicht hilft das. Wozu wird in unzähligen Artikeln auf diese Dinge hingewiesen? Sp.

Voranzeigen der Veranstalter.

Herzog's 40 ungarischen Sigener-Sinfoniker kommen wieder nach Karlsruhe. Der Konzertdirektion Kurt Neufeld ist es gelungen, die 40 berühmten Ungarischen Sigener-Sinfoniker nach Karlsruhe nach Amerika, wo sie den ganzen Winter über konzertieren werden, noch für ein Karlsruher Konzert zu gewinnen, das kommenden Samstag, den 11. Juli, abends 8 Uhr, in der großen Festhalle beginnen wird. Nach den beiden vollständig ausverkauften Konzerten Ende November, und Anfangs Dezember v. J. ist zweifellos wieder mit großem Andrang zu rechnen, zumal der Sommerzeit Rechnung tragend, die Eintrittspreise teilweise herabgesetzt werden konnten. Es werden wiederum 3 Vorverkaufsstellen eingerichtet: Musikalienhandlung Kurt Neufeld, Poststraße 81, Buchhandlung Bielefeld, am Marktplatz, und in der Stadtblatting des Warenhauses Kaufhaus. Dienstag-Abendkonzert im Stadtgarten. Im Rahmen der für den Stadtgarten vorgesehenen Konzerte findet am Dienstag, den 7. Juli, von 20-22 Uhr, im Stadtgarten ein Operetten-Abend (Ereidion) statt, der von dem Bühnendirektor Dr. Hecker unter Leitung von Herrn Musikdirektor Emil Jraung ausgeführt wird.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Anzeigenteil.)

Montag, den 6. Juli.

Landestheater: Ständchen bei Nacht, 20-22 Uhr. Kaffee-Kabarett Roland: Attraktions-Programm. Kaffee-Museum: Künstler-Konzert. Weinhaus Dink: Künstler-Vorlese. Schauburg: Sonno Bon. Neben-Vorlese. Nach, rotes Licht, wir wollen Tango tanzen. Union-Theater: Das Geheimnis der Drei. — Detektivprogramm. Palais-Royal: Kaffee-Vorlese. Gloria-Palast: Die Kaffeebohne. — Weisprogramm. Kammer-Theater: Afrika spricht. — Weisprogramm.

Schönes Wetter?

Vorausichtige Witterung für Dienstag, 7. Juli: Gewitterbildung, sonst keine wesentliche Veränderung.



Wenn Deine Frau Dich ärgert, rauch einen Villiger-Stumpen!



Preislagen 10, 12, 15 und 20 Pfg.

Badisches Landesheater

Montag, 6. Juli 1931. 20. Sem. 1401-1500. Ständchen bei Nacht

Zuspiel von Senz. Regie: Herr. Darsteller: Herrmann, Ernsth, Frauenborfer, Rabemacher, Oeder, Grotzke, Weber, Wille, Fröhler, Schönl.

Volksbühne Blau abholen!

Stadtgarten. Dienstag, den 7. Juli, von 21-22 1/2 Uhr. Operetten-Abend

(Streichorchester) ausführt vom Hofballettmeister unter Leitung v. H. Hübner. Emil Fregang für die Abendkonzerte im Stadtgarten werden die ermäßigten Eintrittspreise (40 Pf., bzw. 20 Pf.), (2808)

ROLAND Annelie Heider

vom Cabaret Alt-Boymen, Berlin

Werner Veit

wählt schwabische Komik, direkt vom Fab. und das neue Attraktions-Programm.

im Café MUSEUM

spielt jetzt ALFONS ZAGEL m. seinen Solisten

KUNSTLER-SPIELE Weinhaus Just

Kaiserstraße 91 Sie hören hier von Madame Suretha

der internationalen Rundfunk-Sängerin (Rom-Köln) La Palma, Sancta Lucia, O - sole mio u. a. m.

Diese Woche! Volkswohl-Geld-Lotterie

Ziehung 11. Juli 38000 15000 10000

Los nur 50 Pfg. Porto u. Liste 35 Pfg. Stürmer MANNHEIM

Geld

in jeder Höhe vermittelt die kleine Anzeile unter der Rubrik Kapitalien. Mit über hohen Kommentensatz von 52,787 bürgt die Badische Presse für den Erfolg aller kleinen Anzeigen.

Damen Schneiderin Erna Buchleiter

Marienstr. 28. III. (Stadtpostgeb.) Vergibt anstandslos jede Damen-Kleidergarde (auch Umarbeitungen), die nicht dem ersten Auftrag Mäßige Preise! Kürzeste Arbeitszeit! Neues in der neuesten Modelfarbe! Deutsche - Wiener - Pariser. A. Buchleiter, Werkstätte für Vogel- und Kleintierauszucht. FW12491

GLORIA KAMMER PALAST LICHTSPIELE

Nur noch heute die köstliche Tonfilm-Operette: Die Faschingsfee

Unter der Regie von Hans Steinhoff hat sich ein Ensemble sympathischer Darsteller zusammengelunden, welche, unterstützt von Emeric Kalmans herrlichen Melodien, diesem Filmwerk zum Erfolg verhelfen.

Grosses Beiprogramm! 3.30 5.00 7.00 9.00

SCHAUBURG

Marienstr. 16, Tel. 6284

Und wieder geht eine Welle der Begeisterung durch die Stadt über der Welt schönsten Tonfilm:

Sonny Boy

Auch Sie werden ihn sich noch einmal ansehen wollen! Die ermäßigten Eintrittspreise werden Ihnen den Entschluss noch erleichtern: 70 Pfg. 1.-, 1.30 Mk.

Jugendl. haben Zutritt. 400 615 845 Uhr

PALIS

Herrenstr. 11, Tel. 2502

In Neuaufführung: HENNY PORTEN

Kohlhiesels Töchter

Die Presse schreibt: Überall wird man die Neuverfilmung der Töchter Kohlhiesels sehen wollen. Ein Volkstück, dessen Erfolg nicht ausbleiben wird.

Beginnt: 5. 7. 9 Uhr.

RESI

Waldstraße 30, Tel. 5111

Mach' rotes Licht, wir wollen Tango tanzen

Ein Mädel von der Reeperbahn

Ein spannendes Liebesdrama aus dem Hamburger Hafen - ein dramatisches Bild aus St. Pauli mit seiner weltbekannten Reeperbahn, mit seinen Lichterlockenden Straßen der Lebensfreude, mit seinen Menschen, mit seinen Leidenschaften.

5.00 7.00 9.00

U.T.

Kaiserstr. 211, Tel. 7868

Das Geheimnis der Drei

Ein Kriminal-Tonfilm unerhört spannenden Tempus!

Luftige Pointen - Brausende Lachsalven jagen einander. Darsteller: Gerda Maurus, Trude Berliner, Walter Rilla, Hans Brauswetter, Bernhard Goetzke, Siegf. Arno.

Beginnt: ab 4 Uhr. Für Jugendl. verbot.

Clubkampf Barcelona-Neptun

Dienstag 7. Juli, 20.30 Uhr Vierortdtab.

Treuhandbüro

Von Akademiestr. 43 verlegt nach Wendtstr. 17 (10a) Carl Nagel, beo. Kaufm. Sachverständ. und Bücherrevisor.

Zuschneiden

pro Kleid 1/2, Anfertigung von 6/8 an. Prima Stb. bei jeder Art. Hauptstr. 19, 2. Stod. (2813508)

Bruchleidende

Mit viel Geschick und großem Witz sieht Wanderbandagisten die Welt an, nach deren Wagnis kämen alle m. Gebrochen könnten sie das, was sie verbrochen. Drum geh zum ortsbekanntesten Bandagisten der Provinz, sein Fach bester, ist billiger und Du schickst Dich vor Ueberfließen.

Wörner, Kleinert & Co.

Bandagisten (ger. Meister). Karlsruhe - Waldstraße Nr. 49. Sachschäft für Bruchhänder, Selbstbinden, Gummistrümpfe, Senfentücher u. dgl.

Zahlungs-schwierigkeiten

besorgt W. Hochhäuser Treuhandbüro Hirschstr. 11, Karlsruhe Telefon 2914

Kapitalien

3000 RM. Schworber, an guter Stelle, auf ausgedehnter Baudeckel in Umstadt, Nähe Karlsruhe, sehr schön, abzugeben. An- gebote unter 282375 an die Badische Presse

1500-2000 M.

gekauft. Miets. 1. Jan. 1932 mit 1/2 mehr a. Verzinsung, Sicherheit, Grundstücke u. Bürgschaft. Auch kann Bürgschaft od. Wohnungsbau- gabe im Frage komm. 2. od. 4. Zim.-Wohnung, Miets. u. Nr. 22241 an die Bad. Presse.

Laden

mit 2 Schaufenstern nebst Zubehör auszumieten. Die Miete kann in jeder Weise abgezahlt werden. Offerten mit Größen- und Preisangaben unter Nr. 28489 an die Badische Presse.

Zu vermieten

Severischeres Lagerhaus für jeden Betrieb, 700 qm, mit Garage und Büro zu vermieten. Gabelstr. 7, 3. St.

Kaufgesuche

Zahle beste Preise für getragene Kleid., Schuhe, Wäsche, - Stoff, ge- wohnt, Kommi. Haus, Managel, Werberstr. 21 (2813455)

Eiserne Bettstelle

aus Erz, in Kauf gef. Angeb. u. Nr. 28285 an die Bad. Presse.

Motorrad

Sechs Jahre alt, 1930, nicht unter 200 cm, mit elektr. Licht, Horn, Silberräder mit Preis sind zu richten an: Elektr. Gerbader, Wambach 1, 29. (22344)

Stieglendrucke

ca. 25x35, gut erhalten, mit oder ohne II. Druckerei-Einrichtung gegen bar zu kaufen gesucht. Ausführliche Angebote mit anerkant. Preisen unter Nr. 2770 an die Bad. Presse.

Piano

gekauft, zu kauf. ge- sucht. Ang. u. 282943 an die Badische Presse, Wittke Hauptpost.

Mietgesuche

2-3 3.-Wohnung möglichst mit Garten- anteil, in Karlsruhe o. umherwärts. Preis- angebote unter 282895 an die Bad. Presse, Hl. Hauptpost.

5 3.-Wohnung

mit Garten od. Gar- tenanteil, auf 1. Etz. zu mieten gesucht. An- gebote u. 282878 an die Bad. Pr. Hl. Haupt- post.

Erbsenzentn. 3

Centner 6 Zim.-Wohnung mit Zubehör, im Zen- trum der Stadt, auch für Büro oder Gar- nis geeignet, sofort oder später billig zu vermieten. Näheres daselbst im Keller-Gebäude.

Größere freie Lage

1 Tr. hoch, Weststr. 27, auf 1. Etz. erst. 1. Sept. zu verm. In er- stagen Aussichtstr. 9. II. Tel. 2724. (1682)

7 Zimmer-Wohnung

schöne freie Lage, Weststr. 27, auf 1. Etz. erst. 1. Sept. zu verm. In er- stagen Aussichtstr. 9. II. Tel. 2724. (1682)

6 Zim.-Wohnung

mit allem Zubehör, Zentralheizung, mit Warmwasserbereitung (für Bad und Schlafzimmer und Küche), vornehm. ruhige Lage, in näch- ster Nähe des Mühlburaer Tor, auf 1. Etz. zu vermieten. Näheres: Gerbstr. 8, III. Stod. Tel. 7039.

5 3.-Wohnung

mit Zubeh., a. f. Büro geeignet, auf 1. Etz. zu verm. Näb. daselbst II. (284228)

3 Zimmer-Wohnung

in der Karl-Schumann- straße, bei 3. Etz. zu vermieten. (284227) Näheres Telefon 2956

3 Zimmer-Wohnung

in der Karl-Schumann- straße, bei 3. Etz. zu vermieten. (284227) Näheres Telefon 2956

3 Zimmer-Wohnung

in der Karl-Schumann- straße, bei 3. Etz. zu vermieten. (284227) Näheres Telefon 2956

3 Zimmer-Wohnung

in der Karl-Schumann- straße, bei 3. Etz. zu vermieten. (284227) Näheres Telefon 2956

3 Zimmer-Wohnung

in der Karl-Schumann- straße, bei 3. Etz. zu vermieten. (284227) Näheres Telefon 2956

3 Zimmer-Wohnung

in der Karl-Schumann- straße, bei 3. Etz. zu vermieten. (284227) Näheres Telefon 2956

3 Zimmer-Wohnung

in der Karl-Schumann- straße, bei 3. Etz. zu vermieten. (284227) Näheres Telefon 2956

3 Zimmer-Wohnung

in der Karl-Schumann- straße, bei 3. Etz. zu vermieten. (284227) Näheres Telefon 2956

3 Zimmer-Wohnung

in der Karl-Schumann- straße, bei 3. Etz. zu vermieten. (284227) Näheres Telefon 2956

3 Zimmer-Wohnung

in der Karl-Schumann- straße, bei 3. Etz. zu vermieten. (284227) Näheres Telefon 2956

5 3.-Wohnung

mit Zubeh., a. f. Büro geeignet, auf 1. Etz. zu verm. Näb. daselbst II. (284228)

3 Zimmer-Wohnung

in der Karl-Schumann- straße, bei 3. Etz. zu vermieten. (284227) Näheres Telefon 2956

3 Zimmer-Wohnung

in der Karl-Schumann- straße, bei 3. Etz. zu vermieten. (284227) Näheres Telefon 2956

3 Zimmer-Wohnung

in der Karl-Schumann- straße, bei 3. Etz. zu vermieten. (284227) Näheres Telefon 2956

3 Zimmer-Wohnung

in der Karl-Schumann- straße, bei 3. Etz. zu vermieten. (284227) Näheres Telefon 2956

3 Zimmer-Wohnung

in der Karl-Schumann- straße, bei 3. Etz. zu vermieten. (284227) Näheres Telefon 2956

3 Zimmer-Wohnung

in der Karl-Schumann- straße, bei 3. Etz. zu vermieten. (284227) Näheres Telefon 2956

3 Zimmer-Wohnung

in der Karl-Schumann- straße, bei 3. Etz. zu vermieten. (284227) Näheres Telefon 2956

3 Zimmer-Wohnung

in der Karl-Schumann- straße, bei 3. Etz. zu vermieten. (284227) Näheres Telefon 2956

3 Zimmer-Wohnung

in der Karl-Schumann- straße, bei 3. Etz. zu vermieten. (284227) Näheres Telefon 2956

3 Zimmer-Wohnung

in der Karl-Schumann- straße, bei 3. Etz. zu vermieten. (284227) Näheres Telefon 2956

An Pensionäre

ob ältere Leute ist in der Nähe, ruhiger Lage von Cienan 1. Mar- tal, eine 2 od. 3 Zim.- Wohnung mit schönem Gartenanteil günstig zu vermieten. Daselbst könnte auch kleinerer Zucht betrie. werden. Angeb. unter 282391a an die Bad. Presse.

2 Zimmer-Wohnung

mit Veranda, an best. Ehepaar sofort oder später zu vermieten. (Westhof), Anzeigeb. unter Nr. 22519 an die Badische Presse.

2 Zim.-Wohnung

Badstr. m. Küche, Alkov, Veranda, Ver- tikal, auf 1. Anz. od. später zu vermieten. Kammerer, Westhof- str. 185. Telef. 5788.

2 Zimmer

mit Küche, Veron auf sofort zu vermieten. Adlerstraße 43, V. (284268)

2 Zim.-Wohnung

ev. eins. sof. zu verm. Eisenweinstr. 24, II. r. (2761)

2 3.-Wohnung

mit Küche, Bad, Glas- abtisch, sofort zu ver- mieten. (2773) Kornweh 5, 1. Stod.

1 Zimmer

mit Küche, per sofort oder später an ruhige Leute zu vermieten. An- zeigeb. unter 8-3 Uhr. Schürmstr. 71, part. (Infs, Büro. (2673)

Zimmer

Nur gute möbl. u. leere Zimmer in allen Stadtteilen zu vermieten. Büro Dies, Akademiestr. 40. (2640)

Schön möbliertes Zimmer

in best. Zustande, sof. zu vermieten. Preis 9 Mark pro Woche mit Kaffee u. Licht. Schürmstr. 61, 1. St., b. Mühlburaer Tor. (284224)

2 möbl. Zimmer

soeben, Bad, ganz für sich abgetrennt, a. 1. August zu vermieten. Preisstr. 131, II. (2813487)

Möbliertes Zimmer

1 od. 2 Bett u. Pen- sion, billig zu vermieten. Hirschstr. 21, part. (2813506)

Schön, sonn. Zimmer

in guter Lage, preis- wert zu verm. Näb. Gartenstr. 14, 3. St. (284298)

3 Zimmer-Wohnung

mit allem Zubehör, Zentralheizung, mit Warmwasserbereitung (für Bad und Schlafzimmer und Küche), vornehm. ruhige Lage, in näch- ster Nähe des Mühlburaer Tor, auf 1. Etz. zu vermieten. Näheres: Gerbstr. 8, III. Stod. Tel. 7039.

3 Zimmer-Wohnung

in der Karl-Schumann- straße, bei 3. Etz. zu vermieten. (284227) Näheres Telefon 2956

3 Zimmer-Wohnung

in der Karl-Schumann- straße, bei 3. Etz. zu vermieten. (284227) Näheres Telefon 2956

3 Zimmer-Wohnung

in der Karl-Schumann- straße, bei 3. Etz. zu vermieten. (284227) Näheres Telefon 2956

3 Zimmer-Wohnung

in der Karl-Schumann- straße, bei 3. Etz. zu vermieten. (284227) Näheres Telefon 2956



Nach längerem schweren Kranksein verschied am 3. Juli unser
Herr Alexander Werner

Der allzufrüh Entschlafene hinterläßt eine herbe, klaffende Lücke; wir sind in tiefster Trauer.

Seiner enormen Tatkraft und seinen glänzenden kaufmännischen Fähigkeiten haben wir unsere heutige Stellung mit zu verdanken.

Ein bedeutender Führer, ein vornehmer Mensch ist mit ihm aus dem Leben gegangen.

Sein Andenken wird bei uns unauslöschlich bleiben.

Mannheim, den 6. Juli 1931.

Werner & Nicola
Germania-Mühlenwerke G. m. b. H., Mannheim u. Duisburg
Mühlenwerke Gottschalk A.-G.
Krefeld-Linn.

Auf besonderen Wunsch des Entschlafenen fand die Beisetzung in aller Stille in Neckargemünd statt.

Zu unser Aller tiefer Trauer ist heute unser hochgeehrter Chef

Herr
Alexander Werner

aus dem Leben geschieden.

Wir betrauern in dem Verstorbenen einen wirklich vornehmen, edlen Menschen, einen verehrungswürdigen Führer, der für jeden von uns in grosszügiger Hilfsbereitschaft Verständnis gehabt hat. Wir haben ihm viel zu verdanken.

In diesem Dank wird uns sein Andenken immerwährend sein.

MANNHEIM, den 3. Juli 1931.

Die Angestellten und Arbeiter
der Firma
Werner & Nicola
Germania-Mühlenwerke G. m. b. H.
Mannheim und Duisburg.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute morgen entschlief sanft zu Frankfurt a. M. unsere geliebte Mutter, Großmutter und Schwiegermutter

Frau
Agathe Loewenthal-Rheinberg

geb. Geiger

im nahezu vollendeten 90. Lebensjahre.
Karlsruhe, Jahnstr. 13. } den 4. Juli 1931.
München, Bauerstr. 38 p }

Susi Nicolai, geb. Loewenthal-Rheinberg.
Dr. phil. Julie Erika Nicolai.
Konsul Robert Nicolai, Präsident der Handelskammer.

Die Beerdigung findet auf Wunsch der Entschlafenen in aller Stille statt.

Familien-Drucksachen

Verlobungs- und Vermählungs-Anzeigen
Danksagungskarten, Geburts-Anzeigen,
Besuchskarten usw. liefert schnellstens
in moderner Ausführung sehr preiswert

F. THIERGARTEN

Buch- u. Kunstdruckerei, Tel. 4050-4054
Verlag der Badischen Presse, Karlsruhe

Zu verkaufen

Vadentheke, rundum
Glas, Vorderschrank
m. Glasfront, Schreibe-
tische, Regale, Schreibtische,
billig bei Walter,
Ludwig-Str. 5.

Fenerwehr-Leiter

fahrbar, hat billig abzugeben.
(2665)
Herrn. Cohen & Cie.,
Hiltzheimerstr. 8,
Telephon 5108.

Todes-Anzeige.

Nach kurzer Krankheit verschied am Sonntag abend 6 Uhr unerwartet, meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester und Tante

Sophie Grünhut

geb. Spiegel
im Alter von 75 Jahren.
Karlsruhe, den 5. Juli 1931.
In tiefer Trauer:
Simon Grünhut
und Angehörige.

Beerdigung: Dienstag nachm. 6 Uhr, auf dem Friedhof der israel. Religionsgesellschaft.
Trauerhaus: Douglasstraße 15.

Hellsehen!

Frau Maria Bordolo
gibt Auskunft in allen wichtigen Lebensfragen. Früher Friedenstraße 7.
jetzt Rooststr. 2, II. Stock.
bei der Hirschbrücke

◆ Ihre Federbetten ◆

werden wieder leicht und luftig in der Bettfedern-Reinigung mit Kraftbetrieb, helles Verfahren, freier Transport, billige Preise. Nur Karlsruh. 20, Teichstr. 2158.

Massagen Frida Dörr

Telephon 6841
Lammstraße 15

Eisernes Flammengestell

(200 Pfunden), zu verkaufen. Bad. zu erf. Wernsbacherstr. 2, I. (224388)

Robores, eich. Schlafzimmer

Schrank 160 cm mit Innenspiegel u. Bordwand, alles voll abgerichtet.
(1710)
nur Mk. 480.—
Möbelhaus Freundlich
87/89 Kronenstr. 87/89.

Gelegenheitskauf! Ruffbaum-Schlafzimmer

mod. geard. hochglanz pol., La Schreinerarbeit, wird Garantie geleistet. Untergesetzt: Luffenstr. 13, II. (2313495)

Holzbettstellen

mit Sprungberrösten zu je 45.4 zu verf. Anzuseh. 1-4 Uhr. Mo. sage unter 24231 die Badische Presse.

Küche

best. aus Eisetz (mod. lack.) Tisch m. Stuhl, 2 Stühle, nur 125.4. Fährstr. 77 (Gint. Knopf). (2768)

Neue, gute Pianinos empf. zu bill. Preisen Ludwig Schweisgut, Pianoloher, Erdbrunnenstraße 4. beim Rondeplatz.

Piano

Schönes Instrument u. gut im Ton bei 800.4 Anzahlung billig abzugeben. Angebote u. Nr. 2240 an die Badische Presse.

2 Eiswagen und 1 Eismaschine f. Geschäft, 1 Kuchentisch, alles bill. unterstr. 32, im Hof.

Nähmaschine

Schneider-Nähmaschine Schumacher-Maschine usw. — Staab, Perrenstraße 6.

Opel-Kabriolet

Parisfahr 1929, vollständig durchrepariert, billig zu verkaufen. Angebote u. Nr. 222460 an die Bad. Presse.

Auto-Gelegenheitskauf!

Wenig gefahrte, gut erhaltene Personen- u. Lieferwagen finden Sie stets bei Daimler-Benz u. G. Verkauftstelle: B. Baden, Teich. 1178.

Neuester Schlagler!

Für alle u. Herren! D. K. W. Motorräder

200 cem regulär Motorrad 2. Verf. tragend, a. gleich. Preis wie ein Fahrrad-Motorrad für nur 325.4. 300-500 cem. in 15 Minuten. Beamter-Kommunen. (2776)

D. K. W. Motorräder Berner, Schützenstr. 59.

Mod. Viesefortwagen, gel. Angeb. u. (2222) an die Bad. Presse.

Kinderliege-Wagen

mit Sitz, f. erst. Kind zu verfauf. (224283) Dr. Schad-Loß, Weinbrennerstraße 28.

Kinderwagen Rollenwagen, blau f. n. 40.4. Durlacherstr. Nr. 29, IV. 115.

Herren- u. Damenrad sportbillig zu verfauf. Schützenstr. 59, Berner. (2776)

Herren- u. Damenrad wie neu, bill. zu verfauf. Orion, Schützenstr. 40. (2213445)

Neues Mädchenrad u. Knabenrad f. bill. zu verfauf. Kaiserstr. 88, Bad. (2213445)

Damen- u. Herren-Rad wie neu, sportbillig. Weberstraße 78. (2213445)

H. u. Dam.-Rad außerst. billig abzugeben. Körnerstr. 14, Hof. I. (2762)

Offene Stellen

Händler(innen)

Kellende und Vertreter welche Privatbank-, Ladengeschäfte und Büros besuchen, an allen Orten gesucht. Hoher Verdienst und Dauerlandschaft geboten. Verlangen Sie Ausf. folgen. u. G. W. 1567 d. Rudolf Mosse, Mannheim. (21851)

Sich. Existenz!

Raben zu vermieten, Erdorferstr. 16, Kapital 800.— 200.4. zu erf. u. 64229 f. d. Bad. Pr.

Für gutgeb. eingerichtete Dreier- u. Vierer-Kabriolet (6. Vorkriegszeit) habe ich eine sehr schöne Version als Mitarbeiter(in) mit circa 1500.4 Interesseneinlage bei sehr gutem Verdienst. Dame mit etwas Vorkenntnissen bevorzugt. Familienanschluss zugesichert. Bin Badener. Gest. Zuschriften bitte unter 22244 an die Badische Presse.

Masseuse

f. Jährer. sofort gesucht, evtl. als Teilhaber. 22893 an die Badische Presse. G. W. 1567 d. Rudolf Mosse, Mannheim. (21851)

Das leistet
TIETZ
HERMANN

Ungemein beliebt sind unsere gezeichneten Schürzen und Kleider

Gezeichnete Kinderschürzen 0.35
45 cm sehr schöne neue Muster. Stück.

Gezeichnete Damenschürzenplatte vollgrös mit 2 Trägern 0.45
Gezeichnete und genähte Damenschürzen 1.45
m. farb. Paspel, neue Form. Stück. 1.75

Gezeichnete Platten für Damen-Kleider von Größe 42-48 1.25
farbig Indanthren 2.45 Nessel 1.25

Gezeichnete Spielanzüge neue Form Gr. 50-60 1.95
farbig Indanthren 2.45 Nessel 1.95

Renate unser Sonntagsmädel angekommen.
In dankbarer Freude
CONRADI
zum Karlsplatz
Sonntag, 5. Juli 1931

Die glückliche Geburt eines Sonntagsmädel zeigen in dankbarer Freude an
Heinz Goldendorf und Frau
Käthe, geb. Bachmann,
Sofienstraße 128
z. Zt. Privatklinik Dr. Schmidt
Südl. Hildapromenade 1.

25 Proz. Provision
gewähre ich zuverlässig Vertretern für den Verkauf von Ladengeschäften, Häusern usw. Großer Massenartikel, Verkaufsliebhaber. Angebote bei unter G. W. 1566 Rudolf Mosse, Mannheim. (21851)

Stellengesuche
Als Reliebegleiter
Sucht geb. Mann mit tücht. techn. u. kaufmänn. Fähigkeiten. Schriftl. Angebote unter G. W. 1567 d. Rudolf Mosse, Mannheim. (21851)

Mädchen
das gut Kochen kann u. sehr fleißig ist, sucht Stelle als Köchin in Haushalt. Schriftl. Angebote unter G. W. 1567 d. Rudolf Mosse, Mannheim. (21851)

Agent, Krank.-Kassier u. Kontroll.-Bereinskassier, Aufsichtsposten
Agentur bevorzugt, da hier langj. Erfahrung. Offerten unter Nr. 64240 an die Bad. Presse.

Suche f. meine 19jähr. Tochter mit guter Allgemeinbildung, die 4 J. (einschl. Vorkurs) im Büro tätig war u. seit Monat die Volkshochschule besucht, für sofort od. später passende Stellung. Am liebsten in Klein- od. Büro- u. Geschäftsbereich mit Mittele. beam. Erziehung von Haushalt u. Büroarbeiten, evtl. auch Kundenbedienung im Laden. Ich sehe wenig auf hohen Lohn, als auf gute Behandlung bei vollem Familienanschluss. Offerten unter Nr. 22458a an die Badische Presse erbeten.

Die älteste Schuhinstandsetzungsfabrik
SOLID
44 Kaiserstr. 44
ist in andere Hände übergegangen. Trotz erstklassiger Qualität u. Arbeit konkurrenzlose Preise. Schnellste Belieferung frei Haus. Schuhinstandsetzungsfabrik
SOLID
Goerger.

Existenz
bietet sich Dame für immer mit 500-700.4. Interess. Einlage. Angeb. unter 22893 an die Badische Presse, Hiltzheimerstr. 8.

Es wollen sich nur zuverlässige mit besten Zeugnissen verheiratete Fahrer melden. Leute, welche im Autofach gelernt haben, werden bevorzugt. Angebote unter Nr. 22244 an die Badische Presse.

Sofort gesucht laub. Mädchen
u. unt. 20 J. a. 2 Perf. f. Haus- u. Küchenarb. G. W. 1567 d. Rudolf Mosse, Mannheim. (21851)